36. Jahrgang. Sonnabend, 25. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20455. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die „Danziger Zeitung“ pro Monat Dezember cr. nehmen sämmtliche Postanstalten zum Preise von 1,25 Mark entgegen; Abonnementskarten zum Abholen der Zeitung von der Expedition Ketterhagergasse oder von den bekannten Ausgabestellen in der Stadt sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben und kosten 1,20 Mk. pro Monat Dezember; mit Bringerlohn kostet die „Danziger Zeitung“ 1,40 Mk. pro Monat.

Ferner verfehlen wir nicht noch besonders darauf hinzuweisen, daß die „Danziger Zeitung“ in den Vororten und in Zoppot bei nachstehenden Filialen auch monatsweise abonnirt und abgeholt werden kann:

in Langfuhr:
bei Hrn. Gustav Hantzsch, bei Hrn. H. Witt
„ „ George Metzing, (Posthorn);
in Stadtgebiet und Ohra:
bei Hrn. F. Lewanczyck, bei Hrn. M. A. Tilsner,
„ „ G. Loroff, „ „ J. Wölke;
in Schidlitz und Emaus:
bei Hrn. G. Claassen, bei Frau A. Muthreich,
„ „ Alb. Kessel, bei Hrn. Friedr. Zielke;
in Neufahrwasser:
bei Hrn. George Biber, bei Hrn. P. Schultz,
„ Frau A. Linde;
in Zoppot:
bei Hrn. Const. Ziemssen, bei Hrn. J. Rogatzki,
„ „ A. Fast, „ „ Paul Genss,
Frl. C. A. Focke, „ „ C. Wagner,
Hrn. M. Kriz, „ „ Benno v. Wiecki.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. November. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ stellt die durch einige Blätter gegangene Nachricht von einem Handwerksmeister aus dem Norden Berlins, welcher angeblich 3 Jahre unschuldig im Gefängniß gesessen haben soll, dahin richtig, daß seine Verurtheilung wegen schwerer Urkundenfälschung in sechs Fällen, wegen Betruges in vier und Unterschlagung in drei Fällen erfolgt war. Am 9. Januar d. J. erfolgte im Wiederaufnahme-Verfahren die Freisprechung des Angeklagten von der Urkundenfälschung in fünf Fällen, dagegen blieb wegen der übrigen Delicte seine Verurtheilung zu 1 Jahr 9 Monaten bestehen. Ein Antrag auf Entschädigung, den der Verurtheilte stellte, fand deshalb auf Antrag der Staatsanwaltschaft keine Berücksichtigung.

— Die „Hamb. Nachr.“ melden, daß gestern Abend 11 Uhr im Vorzimmer des Bismarck'schen Schlosses in Friedrichsruh Feuer entstand. Der Brand war wahrscheinlich durch die Luftheizung hervorgegangen worden; übrigens wurde das Feuer sehr bald gelöscht unter der persönlichen Leitung des Fürsten, welcher zuerst auf der Brandstelle erschien. Ein Eingreifen der Feuerwehr war nicht mehr nöthig.

— Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Paris sollen die Verhandlungen über die Grenzbestimmung des hinteren Kamerungebietes und französisch Congo demnächst in Berlin aufgenommen werden. Frankreich wird vertreten sein durch den Director im Colonialamte Haußmann und den Afrikareisenden Monteil.

Brüssel, 25. November. Die letzte vom Congo eingegangene Nachricht bestätigt den Tod Musuro Ben Emin, des Sohnes Emin Paschas. Am 26. August sei er, 1 Jahr alt, gestorben. (Seine Mutter war bekanntlich eine Zanzibaritin, Namens Asanina, die mit ihrem Kinde bei der Niedermetzelung der Expedition Emins verschont geblieben war, von den Arabern gefangen gehalten wurde und dann nach Besiegung derselben bei Kerimdu in die Hände der congostaatlichen Lualaba-Expedition gefallen war.

Washington, 25. Novbr. Nach einer Veröffentlichung aus dem **Bericht der Zolltarif-Commission** ergiebt sich, daß fast alle Rohmaterialien, welche in Fabriken eintreten, Wolle, Felle, Kameel- und Ziegenhaare, Erdharze, Steinkohlen, Eisen- und Kupfer, Blockzinn, Holz, Salz, Silber, Bleierze, Flachs, Hanf und eine große Anzahl chemischer Producte, auf die Freiliste kommen sollen. Spiegelglas wird 40 Proc. ad valorem, Stahlschienen 8 pro Tonne, Roheisen 5 Proc. ad valorem, Eisenstangen 50 Proc., Zinn 1 Cent. pro Pfund bezahlen. Der Seidentarif wird um 5 Proc. reducirt. Baumwollenstoffe werden durchschnittlich 40 Proc., Handschuhe 25 Proc. ad valorem und Hopfen 8 Proc. bezahlen. Ueber Zucker und andere wichtige Producte ist bis jetzt noch nichts beschlossen worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. November.

Der zweite Tag

der Verhandlung über die Handelsverträge nahm das allgemeine Interesse gleichfalls in höchstem Maße in Anspruch. Die Geister platzten lebhaft auf einander und das Ergebniß ist abermals für die Gegner der Verträge durchaus ungünstig. Nach der Rede des Reichskanzlers kamen auffallender Weise nur noch Befürworter der Verträge zu Wort. Gleich der erste Redner, Prof. **Paasche**, bereitete den Herren vom Bunde der Landwirthe eine ziemliche Ueberraschung. Es sind 9 Jahre her, daß Herr Paasche im Reichstage nicht mehr gesehen wurde. Bis zum Jahre 1884 gehörte er der „Liberalen Vereinigung“ an, blieb aber nach der Fusion wild und kam nach den Neuwahlen nicht mehr wieder. Jetzt gehört Herr Paasche der nationalliberalen Partei als Vertreter des ersten Meiningenschen Wahlkreises an. Die Jahre sind an seinem Haupte nicht spurlos vorüber gegangen; aber was am meisten überraschte, war die Energie, mit der er den Gegnern der neuen Handelsverträge zu Leibe ging und die Herrn v. Plötz, der nach ihm versuchte, die umgestürzten Feldzeichen des Bundes wieder aufzurichten, zu der Bemerkung veranlaßte, es sei schade, daß Herr Paasche seine Rede nicht vor den Wahlen gehalten habe. „Ist geschehen!“ rief Paasche dazwischen. Und doch ist er mit Hilfe des Bundes der Landwirthe gewählt und gehört auch der „Wirthschaftlichen Vereinigung“ des Reichstages an. Paasche sprach etwa 3/4 Stunden, aber im stenographischen Bericht wird die Rede einen ganz unverhältnißmäßigen Umfang haben, denn er übertrifft als Schnellredner erheblich Herrn v. Stumm, der früher der Schrecken der Stenographen war, während er nachgerade, wie gestern besonders auffiel, ein erheblich langsameres Tempo vorzieht. Die Versuche der Grafen Limburg und Kanitz, die neuen Verträge schlecht zu machen, schlug Herr Paasche mit Hilfe eines reichhaltigen Materials nieder. Ob der 3½ Mark-Zoll, der Rumänien, Spanien, Serbien jetzt schon eingeräumt ist, ihnen dauernd zugesichert wird, schadet der Landwirthschaft nicht; die Verträge bringen aber der Industrie Vortheil und deshalb müssen wir sie annehmen. Gegen eine Commissionsberathung hat Paasche nichts; nur verwahrte er sich gegen die vom Centrum beliebte Taktik des Versteckspielens. Merkwürdiger Weise erklärte er schließlich, durch seine Rede wolle er der Entscheidung über den russischen Handelsvertrag nicht präjudiciren; in Rußland liege die Sache anders, auch die Währungsfrage. Da wird sich Herr Paasche also mit den Agrariern wieder aussöhnen und dann wird man wohl seine gestrige Rede in einer anderen Färbung hören.

Nach Paasche hielt Herr v. Plötz, der Präsident des Bundes der Landwirthe, eine Rede, die vielfach nur eine Wiederholung des gestern früh in der „Krzztg.“ veröffentlichten „Stimmungsbildes“ aus landwirthschaftlichen Kreisen war, dessen Verfasser sich ja auch als Märker bekennt. Die Behauptung des Herrn v. Plötz, der Bund der Landwirthe sei aus dem Mißtrauen in die Regierung hervorgegangen, gab dem **Reichskanzler** den Anknüpfungspunkt zu einer Auseinandersetzung mit den Agrariern, die zum Theil eine Wiederholung seiner Rede vom 10. Dezember 1891 war, zum Theil aber eine scharfe Kritik des Treibens des Bundes der Landwirthe, des bekannten Wangenheim'schen Artikels „Schafft Klarheit“ und der sonstigen agrarischen Excesse. Leider schien der Reichskanzler die gestrige „Kreuzztg.“ noch nicht gelesen zu haben. Der Reichskanzler trat im Ton möglichst milde auf; er gab sich alle erdenkliche Mühe, die Herren davon zu überzeugen, daß er mit seinem Herzen und Kopf der Landwirthschaft zugewandt sei, daß er aber kein Radicalheilmittel kenne, daß es solche nicht gebe. Trotzdem führte er den Herren doch ziemlich klar zu Gemüthe, daß sie eine Klassenpolitik trieben, Sonderinteressen verfolgten und daß dabei das Staatsganze leiden müsse.

Als er nun im Eingange seiner Rede sein Wohlwollen für die Landwirthschaft, insbesondere für den Osten, betonte, stimmten einige Conservative lebhaft zu. „Meine Herren“, unterbrach sich der Reichskanzler, „wenn Sie mit mir einverstanden sind, weshalb überhäufen Sie mich mit Vorwürfen?“ Von dem Augenblicke an blieben die Conservativen stumm; sie schwiegen sich auch am Schlusse der reichskanzlerischen Rede aus, während die Linke lebhaft Beifall rief.

Im Laufe der Rede gab Graf Caprivi eine sehr interessante Reminiscenz zum Besten. Im Jahre 1887, als es sich um die Erhöhung des Getreidezolls handelte — 6 Mark hatte die Regierung beantragt —, richteten ostpreußische Landwirthe eine Petition an den damaligen Reichskanzler, in der sie ihre Bedenken gegen einen so hohen Zoll hervorhoben; zu den Unterzeichnern gehörten — Graf Udo Stolberg, der jetzige Oberpräsident von Ostpreußen, und Graf Mirbach! Auch mit einer Eingabe der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, Herrn v. Below-Saleske u. Gen., ging Graf Caprivi scharf ins Gericht. In derselben würden die kolossalen Verluste, die die Maul- und Klauenseuche der Landwirthschaft zugefügt haben sollte, der Oeffnung der russischen Grenze für die Vieheinfuhr und den Handelsverträgen zur Last gelegt. Graf Caprivi wies die Grundlosigkeit dieser Behauptung nach und erzählte, er habe Herrn v. Below aufgefordert, Beweise für seine Behauptung beizubringen, aber keine Antwort erhalten. Natürlich große Heiterkeit. Graf Mirbach wird wohl heute dem Reichskanzler antworten.

Den Rest der Sitzung füllten die Reden der Abgg. Schönlank, Frh. v. Stumm und E. Richter aus, die sämmtlich für die Verträge, aber mit Ausnahme Stumms gegen Commissionsberathung sich erklärten. Diese wird indessen heute mit großer Mehrheit beschlossen werden. Die Annahme der Verträge mit Spanien und Serbien ist zweifellos. Das Schicksal des rumänischen Vertrags hängt von der Entschließung des Centrums ab, das voraussichtlich in seiner Mehrheit für den Vertrag stimmt.

Jedenfalls hat schon die bisherige zweitägige Verhandlung vor aller Welt klargelegt, wie wenig die Agrarier gegen die Handelsverträge vorzubringen haben. Die Reden der Abgg. Graf Limburg-Stirum, Graf Kanitz und v. Plötz sind so dürftig an sachlichem Material, daß man wirklich nicht begreift, wie es möglich ist, daß sich 160 000 Landwirthe durch solche Argumente bestimmen lassen. Selbst der freiconservative Herr v. Stumm, der sonst sicherlich gut conservativ und agrarierfreundlich ist, sprach sein Erstaunen über die Haltlosigkeit der Argumente der Agrarier aus. Das ist gewiß bezeichnend!

Die Chancen der Steuervorlagen.

Die Verhandlung über die Steuervorlagen wird nächste Woche unmittelbar nach dem Etat beginnen. Sie werden sämmtlich an eine Commission überwiesen werden. Daß die sog. Finanzreformvorlagen, die Tabaksteuer und Weinsteuer abgelehnt werden, das stellt sich immer mehr heraus. Man will vor Allem nur bewilligen, was zur Deckung des Reiches zur Zeit unbedingt nothwendig ist — nichts mehr; aber alsdann auch nur solche Steuern, welche nicht auf die ärmere Bevölkerung fallen. Die Majorität des Reichstages wird, soweit unsere Informationen reichen, darauf bestehen, daß die erforderlichen Mehrausgaben für die Armee auf die „tragfähigsten Schultern gelegt“ werden.

Heimstättengesetz.

Der von den Conservativen mit Unterstützung des Centrums bereits wiederholt eingebrachte, aber nicht zur vollen Erledigung gelangte Entwurf eines Heimstättengesetzes liegt jetzt dem Reichstage aufs neue vor. Der Antrag hat auch einzelne nationalliberale Unterschriften gefunden. Auch Herr v. Bennigsen hatte sich bei der früheren Berathung anerkennend über die Grundzüge eines solchen, in manchen Stücken an die preußische Höferollen- und Rentengutsgesetzgebung erinnernden Gesetzes ausgesprochen. Der Gesetzentwurf, der in der Commission mit großer Mehrheit angenommen wurde, kam in der Session von 1891/92 nur aus äußeren Gründen nicht zur Erledigung.

Der Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte

ist, wie gemeldet, jetzt auch im Reichstage eingegangen. Die wesentlichsten Bestimmungen des Entwurfs waren bereits in einer Vorlage enthalten, welche, in Verbindung mit selbständigen Anträgen des Centrums und der Conservativen, den Reichstag bereits in der Session von 1892/93 beschäftigt hatte. Der Gesetzentwurf wurde damals in einer Commission durchberathen, kam aber im Plenum nur bis zur Mitte der zweiten Berathung. Wahrscheinlich wird die Angelegenheit jetzt zum Abschluß gebracht werden.

Giolittis Sturz

ist also besiegelt. Ueber die gestrige Sitzung der italienischen Deputirtenkammer, in der die Bombe platzte und sich die heftigsten Scenen abspielten, liegt uns heute folgende ausführlichere Drahtmeldung vor:

Saal und Tribünen waren überfüllt. Cavalotti veranlaßte einen lebhaften Zwischenfall anläßlich der Verificirung des Sitzungsprotokolles und beklagte, daß die Sitzung gestern geschlossen wurde, während die äußerste Linke einen Antrag einbringen wollte. Der Präsident gab hierauf einige Aufklärungen. Mehrere Mitglieder der äußersten Linken griffen alsdann die Minister an. Der Finanzminister antwortete erregt, er sei ein ehrlicher Mann in demselben Maße wie irgend einer seiner Gegner und wolle die Moral wiederherstellen. (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident Giolitti erklärte, er sowie seine Collegen wünschten, sobald wie möglich auf die Bänke der Deputirten zurückzukehren, um die volle Freiheit des Wortes zu haben. (Lärm auf der äußersten Linken. Große Bewegung.) Giolitti theilte sodann die Demission des Cabinets mit und fügte hinzu, der König habe sich seine Entscheidung vorbehalten. Die Minister würden provisorisch zur Erledigung der laufenden Geschäfte im Amte bleiben; er bitte die Kammer sich zu vertagen. Seitens der äußersten Linken, namentlich seitens Imbrianis wurde Giolitti lebhaft apostrophirt; dieser erwiderte auf das heftigste. Imbriani rief dem Minister zu: „Ihr seid in den Koth gefallen“, Giolitti erwiderte: „Welche Anstrengungen Ihr auch machet, Ihr vermöget nicht einmal meine Schuhe zu beschmutzen“. Die Kammer beschloß sodann mit allen Stimmen gegen diejenigen der äußersten Linken sich zu vertagen. Hierauf wurde die Sitzung unter lebhafter Bewegung geschlossen.

Zum letzten Stein des Anstoßes wurde dem Ministerium Giolitti der actenmäßige Nachweis, daß es bei den Unterschlagungen und sonstigen Sünden der Banca Romana nicht mehr und nicht weniger als die Rolle des Hehlers gespielt habe. Von seinem römischen Correspondenten erhält das „Berl. Tagebl.“ darüber folgendes sensationelle Telegramm: „Bestimmend für den Un-

---

Danziger Stadttheater.

„**Die beiden Schützen**“, Oper von Lortzing.

Wilhelm Wall und Gustav Busch, beide aus demselben Orte gebürtig, und beide in demselben Schützen-Regimente, wenn auch in verschiedenen Bataillonen dienend, kehren nach langjähriger Abwesenheit in ihre Heimath zurück. Wilhelm wird durch den Dragoner Schwarzbart, welcher auf ein gutes Quartier und köstliche Mahlzeiten speculirt, bei dem alten Gastwirth Busch untergebracht, dem der Dragoner die Meinung beibringt, Wilhelm sei sein mit Sehnsucht erwarteter Sohn. Nicht ohne Widerstreben, und nur, weil ihn diese Täuschung in Guschens Nähe bringt, in die er sich beim ersten Anblick verliebt hat, fügt sich Wilhelm in die ihm aufgedrungene Rolle. Gustav dagegen wird, weil er seinen rechtlichen Namen reclamirt, auf Befehl des Ortsrichters, Amtmann Wall, zur Untersuchungshaft gebracht und findet, von allen verlassen, nur in Caroline Wall eine Seele, die sich seiner annimmt und, von seiner Unschuld überzeugt, seine Befreiung anstrebt. Nach vielfachen Verwickelungen und Quiproquos klären sich endlich die Irrthümer und Mißverständnisse auf; jeder der beiden Schützen findet seinen rechten Vater und erhält die Zusicherung auf die Hand seiner Geliebten dazu.

So erzählt Mendels Textbuch den Inhalt der Oper. Nebenfiguren sind dann noch der Tölpel Peter, dem aber viel unwillkürlicher Witz und Satire in den Mund gelegt ist (Lortzing selber hatte ihn für sich bei der ersten Aufführung in Leipzig 1837 zur Ausführung gewählt) und die verliebte alte Haushälterin Jungfer Lieblich.

Die Lösung der Verwickelung vollzieht sich am Schluß in dem Gartensalon, der zum Haftlokal dienen muß: dort hält der Amtmann den eigenen Sohn gefangen, und nächtlicher Weile zieht er jeden auf seine Art in diesen Raum, wo jeder sich ungesehen glaubt, bis alle sich zusammenfinden. Die Scene ist der Schlußscene in „Figaro's Hochzeit“ und der „Gärtnerin“ von Mozart ähnlich, aber auch die Musik reicht hier mit ihrer Feinheit und Melodik an Mozart heran, und das Meisterstück ist Lortzing gelungen, eine Septett-Scene bis zu der kurzen Entscheidungs-Episode hin im pianissimo wirksam aufzubauen. Ein solches Meisterstück des pianissimo, musikalisch fast noch höher stehend, als die Schlußscene, ja die Begleitung zu der Erzählung des dummen Peter im zweiten Acte, die anfangs melodramatisch behandelt ist. Auch das Finale-Quintett des ersten Actes verräth in diesem Erstlingswerk Lortzings bereits den Meister, und noch heute ist sein Werk, obwohl darin ebenso viel gesprochen wie gesungen wird, lebenskräftig und frisch, und die Erneuerung desselben auf unserer Bühne daher an sich hoch willkommen. Gestern freilich schoß noch keiner der beiden Schützen ins Schwarze, ja, der eine war kaum waffenfähig. Das Haus war zum Benefiz des Herrn Lunde ausverkauft, er selbst aber stimmlich indisponirt. Herr **Preuse** war als Wilhelm seiner Sache musikalisch zwar sicher und declamirte seine Rolle auch, wie man es von einem Mann von höherer Geistesbildung erwartet, sein Tonansatz war aber nicht frei von einem rauhen Nebenklange, in den der eigentliche Ton, an sich der Kraft nicht entbehrend, auch an sich rein, doch stets gleichsam eingehüllt erschien; dabei war Gang und Geberde des Sängers nichts weniger als militärisch. Die besten Darsteller des Abends waren Herr **Schnelle** als Peter und Fräulein **David** als Guschen, abgesehen von der Jungfer Lieblich; diese kleinere Partie wurde von Fräulein **Ippen** gleichfalls sehr amüsant gegeben, nur im Gesicht hatte sie sich wohl etwas zu stark verhäßlicht. Herr Schnelle gab den Peter durchweg mit Virtuosität und Witz, und belebte die Aufführung dadurch recht wesentlich: ein solcher Darsteller des Peter hätte gestern nicht fehlen dürfen. Nur von seinen Couplets hätte er eines und das andere sich sparen können; die Verse, die Lortzing seinem Peter in den Mund legt, sind auf eine symbolisch-satirische Weise also freiwillig platt, die des Herrn Schnelle waren das jedoch unfreiwillig. Frau **Gaebler**, in Costüm und Erscheinung graziös, ließ doch die Befangenheit noch merken, obzwar nicht so, daß sie der Partie musikalisch merklich etwas schuldig geblieben wäre, aber ihre Stimme entwickelte für die Liebesleidenschaft der Caroline doch nicht Volumen und Wärme genug, auch blieb ihr Gesichtsausdruck noch ängstlich. Fräulein David bewährte sich in der zweiten Partie, Guschen, wieder als ein ungewöhnliches Talent, ihre Töne klingen im schnellsten Parlando noch voll und rollen glatt dahin, wie Silberkugeln; dabei spielte sie ihre Partie aber auch mit natürlicher Freiheit und ausgiebiger Laune, also wahrhaft unterhaltend. Herr **Miller** gab den Dragoner Schwarzbart in jugendlicher Haltung und treffendem Ausdruck des materialistisch gesonnenen, aber gutmüthigen Aufschneiders. Hr. **Kirschner** hatte die Sprechrolle des Barsch bis ins Detail fein studirt und spielte sie drastisch unterhaltend. Die Wiederholungen werden das durchweg reizende und amüsante Stück hoffentlich in vollkommnerer Gestalt auf die Bühne bringen. — Es folgte noch die „Cavalleria rusticana“ in bekannter Besetzung mit Frau **Drucker-Lunde** (Santuzza), die freundlich begrüßt wurde, als Gast.

Dr. C. Fuchs

willen der Kammer gegen Giolitti war das im Enquetebericht nachgewiesene wahrhaft horrende Factum, daß Giolitti die wahren Zustände der Rombank genau kannte, als er das bestehende Bankgesetz sechs Jahre verlängern und damit der Rombank die gesetzliche Fortsetzung der Falschmünzerei ermöglichen wollte."

Gladstone über die englische Marine.

In den letzten Tagen ist die Stärke der englischen Marine mehrfach Gegenstand der Erörterung im englischen Unterhause gewesen. Bekanntlich erklärte der Premierminister Gladstone bereits vor einigen Tagen, daß die Supremaţie der englischen Marine unter allen Umständen gewahrt bleiben müsse. Gestern äußerte sich Gladstone im englischen Unterhause dahin, daß, wenn das Marinebudget dem Hause werde vorgelegt werden, man finden würde, daß der weitere Bau von Schiffen frühzeitig begonnen werden solle, und zwar mit neuen Bestimmungen zur Vermeidung eines Aufschubes in der Ausführung und gleichzeitig zur Förderung der Vollendung der bereits beorderten Schiffe. Was seine Bemerkung über die Aufrechterhaltung der Suprematie der britischen Marine angehe — oder besser gesagt, der relativen Stärke der Flotte — so habe er auf die Zukunft hingewiesen, ohne irgend welchen Unterschied zwischen der unmittelbaren und entfernteren Zukunft zu machen, und auch auf die Gegenwart.

Reichstag.

4. Sitzung vom 24. November. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf v. Caprivi, v. Bötticher, v. Marschall, v. Heyden.

Die erste Berathung der Handelsverträge wird fortgesetzt.

Abg. Dr. **Paasche** (nat.-lib.) spricht zunächst seine Befriedigung darüber aus, daß alle Verträge der Commission überwiesen werden sollen. Die Handelsverträge, welche hier vorliegen, entsprechen allen billigen Anforderungen, denn der Landwirthschaft werden keine neuen Opfer auferlegt, und der Industrie andererseits einige Vortheile zugewendet. Die gestrige Debatte drehte sich mehr um die früheren als die vorliegenden Handelsverträge. Wenn wir uns auch bei jenen zu sehr von dem Streben haben leiten lassen, unsere politischen Bundesgenossen wirthschaftlich zu stärken, so ist doch andererseits nicht zu leugnen, daß sie ein Fortschritt zum Besseren waren. Wären damals, in der Zeit großer Noth, die Handelsverträge abgelehnt worden nnd das Haus wäre daraufhin aufgelöst worden, so hätte das Volk bei den Neuwahlen nicht zu Gunsten der Gegner der Handelsverträge entschieden. Der Staatssecretär Frhr. v. Marschall hat die Bedenken, die man gegen die Handelsverträge erhob, durch reiches Zahlenmaterial beseitigt. Wünschenswerth wäre es aber gewesen, wenn diese Zahlen schon in der Denkschrift gestanden hätten. Gegen das gestern erwähnte Flugblatt des Bundes der Landwirthe muß ich mich und zwar nicht bloß in meinem Namen auf das schärfste aussprechen. Man sagt, die Landwirthschaft solle schreien, bis man sie hört, aber durch Schreien allein kann man nicht politische Erfolge erringen. Solche Mißgriffe und Uebertreibungen schaden einer guten Sache, denn ich habe die agrarische Bewegung mit Freuden begrüßt. Der Abgeordnete Rickert hat die Aeußerungen des Reichskanzlers in der Unterredung mit Freiherrn v. Manteuffel gutgeheißen. So weit kann ich nicht gehen. Es schadet nichts, wenn ein verschuldeter Großgrundbesitzer einmal zu Grunde geht, und wenn selbst jemand, der nicht bloß einen Cursus auf der Reitschule in Hannover durchgemacht hat, sondern ein tüchtiger Landwirth ist, zurücktreten muß wegen Ueberschuldung, so halte ich es noch für kein nationales Unglück. Aber es handelt sich nicht bloß um den Großgrundbesitz, sondern unsere ganze Landwirthschaft leidet. Derselben soll nicht das Recht auf Rente gewährleistet werden, sondern vornehmlich dem soliden Bauern- und Kleinbesitzerstande muß seine Existenz ermöglicht werden. Der Kampf ist nicht bloß ein agrarischer, sondern es handelt sich darum, dem Rückgrat unserer socialen Ordnung, dem Bauernstande, den Schutz zu erhalten. Auf diesem Standpunkte befinden sich meine politischen Freunde. Um so mehr sind wir berechtigt, uns gegen die maßlosen Angriffe des Bundes der Landwirthe gegen die Regierung und gegen den in seinen Flugblättern getriebenen Mißbrauch der Statistik zu wenden. Was den spanischen Handelsvertrag anbetrifft, so ist er geeignet, unseren industriellen Export zu heben. Die Landwirthschaft wird auch vom rumänischen Handelsvertrag keinen Schaden haben, denn die Einfuhr von Brodgetreide aus Rumänien ist nur minimal gewesen. Ja, man hat sich sogar zu der Behauptung verstiegen, daß Spanien zu uns Roggen zu importiren anfange, und daß dies den Nagel zum Sarge der deutschen Landwirthschaft bedeute. Die Statistik des Bundes der Landwirthe verschweigt aber, daß im letzten Jahre nur 53 Tons importirt wurden; der Bund der Landwirthe hat einfach russisches Getreide, das aus spanischen Häfen kam, als spanisches bezeichnet. Es wäre ein Leichtsinn, unseren Export nach Rumänien aufzugeben, 100 Millionen erwirbt man nicht so leicht. Je mehr wir Handelsverträge schließen, desto vortheilhafter wird es für unsere Industrie sein, die mit der ausländischen Concurrenz schwer genug zu kämpfen hat. Was die Landwirthschaft betrifft, so kann man nicht genau in die Zukunft sehen, aber ich glaube, daß die schlimmsten Zeiten für dieselbe überstanden sind. Wir stehen dabei nicht auf dem Standpunkte, daß Handelsverträge à tout prix geschlossen werden müssen, und durch die Zustimmung zu den vorliegenden Anträgen wollen meine politischen Freunde sich nicht präjudiciren gegenüber dem russischen Handelsvertrag.

Abg. v. **Plötz** (cons.) wendet sich namentlich gegen die Ausführungen Rickerts über den Bund der Landwirthe. Es wird behauptet, daß er nur agitire und die Bauern aufhetze; von anderer Seite aber wird dem Bund der Landwirthe z. B. zum Vorwurf gemacht, daß er nicht gegen die Weinsteuer auftrete, die noch gar nicht auf der Tagesordnung stehe. (Heiterkeit links.) Herr Rickert bemängelt die statistische Angabe über die Einfuhr aus Spanien, welche lediglich den amtlichen Veröffentlichungen des statistischen Amtes des Reiches entnommen ist. Herr Rickert vermißt bei uns technische Leistungen, wie sie die deutsche Landwirthschaft und Herr Schultz-Lupitz aufzuweisen haben. Aber Herr Schultz-Lupitz hat dringend gebeten, daß der Bund der Landwirthe ihm auf diesem Gebiete nicht in die Wege kommen solle. Das ist nicht beabsichtigt. Der Bund der Landwirthe redet den Leuten nichts vor und hetzt sie nicht auf. Von Herrn Paasche hätte ich nur gewünscht, daß er seine Rede vor den Wahlen gehalten hätte. (Zuruf des Abg. Paasche: Das habe ich!) Früher stand er ganz anders zum Bund der Landwirthe. Herr v. Marschall hat ebenfalls seine Angriffe gegen den Bund der Landwirthe gerichtet, aber er hat Unrecht, wenn er meint, daß wir den Zustand schlimmer machen, als er ist. So schlimm, wie er ist, haben wir es noch niemals gemacht. Ein Tropfen bringt es zum Ueberlaufen. Wenn dem Bauern am Neujahrstage ein Goldstück zur Bezahlung der Zinsen fehlt, so kann das sein Ruin sein. Die Erregung ist nicht vom Bunde der Landwirthe hineingetragen worden, sondern sie war vorhanden, weil Mißtrauen gegenüber der Regierung vorhanden war. Der Bund der Landwirthe ist erst eine Folge der Erregung und ist nur geschaffen, um noch weiter gehende Excesse zu verhüten. Daß manchmal scharfe Worte fallen, gebe ich zu; aber mit sanften Worten ist so etwas nicht zu machen. Industrie und Landwirthschaft haben gemeinschaftliche Interessen, beide sind aber belastet durch die hohen Löhne und die socialpolitischen Gesetze. Die letzteren haben wir mitgemacht, aber um so mehr müssen wir uns sträuben, daß die Landwirthschaft weiter belastet wird. Ein weiterer Uebelstand ist die Goldwährung, welche den Zollschutz illusorisch macht. Die Regierung hat durch die Handelsverträge von 1892 die Gemeinsamkeit der Interessen durchbrochen, indem die Industrie begünstigt wurde auf Kosten der Landwirthschaft. Wenn es der Industrie gut geht, so freuen wir uns, aber der Landwirthschaft wird dadurch kein directer Nutzen zugeführt. Speck und Schinken wird nicht mehr aus Deutschland, sondern aus Amerika bezogen. Bei der Militärvorlage stützte sich die Regierung auf die ländliche Bevölkerung. Es hat auch kein ländlicher Wähler gegen die Militärvorlage gestimmt. (Gelächter links.) Von den Handelsverträgen haben schließlich nur die Socialdemokraten Vortheil, die mit dröhnendem Schritt in die Dörfer einziehen werden, wenn die Bauern zur Verzweiflung gebracht sind. Man soll doch nicht von den kleinen Handelsverträgen sprechen. Wenn man den Vertrag mit Rumänien und Spanien angenommen hat, dann wird es heißen: Nun könnt Ihr dem Zoll auf russisches Getreide auch nicht widersprechen. Wenn dieser aber angenommen wird, dann wird Deutschland mit russischem Getreide überschwemmt, und der Bauer kann sein bischen Getreide gar nicht los werden. Dem Bauer geht es nicht nur finanziell schlecht, sondern er muß seine Söhne in vermehrter Anzahl in die Armee geben. (Heiterkeit links.) Bezweifeln Sie das? Der Bauer thut das gern, aber es hat alles seine Grenzen. Der Bauer muß immer mehr Schulden machen. Wenn ich nicht Hoffnung hätte, daß die Verträge abgelehnt würden, dann könnte man dieselben vielleicht im Sturmschritt zur Ablehnung bringen. Aber ich halte eine gründliche Prüfung für nothwendig nicht nur nach der Seite hin, ob die Industrie Vortheile hat, sondern auch ob die Landwirthschaft die Nachtheile, welche ihr zugefügt werden, tragen kann. (Zustimmung rechts.)

Reichskanzler Graf v. **Caprivi**: Das Leitmotiv der gestrigen Rede des Grafen Limburg-Stirum und der heutigen Rede des Vorredners war ein Angriff gegen mich; denn ich halte mich für berechtigt, die Angriffe auf die Reichsregierung auf mich zu beziehen. Weil seit Monaten schon in der Presse, die dem Grafen Limburg und dem Vorredner nahe steht, ein gehässiger Kampf gegen meine Person geführt wird. Herr v. Plötz behauptet, daß das Vertrauen zur Reichsregierung verloren gegangen sei. Ich weiß nicht, woher ich diesen Vorwurf verdient habe. Der Vorwurf ist ein sehr schwerer, daß ein Staatsmann einen der wichtigsten Erwerbszweige des Landes übersieht. Wenn ein solcher Vorwurf gemacht wird, dann wäre man doch verpflichtet, einen Beweis dafür zu erbringen. Das würde um so schwerer geworden sein, als ich im Dezember 1891 mich über meine Stellung zur Landwirthschaft ausgesprochen habe. Ich glaube nicht, daß man mehr zu Gunsten der Landwirthschaft sagen kann, als ich gesagt habe, und es hat mich überrascht, daß Graf Limburg für berechtigt hielt, anzunehmen, daß jetzt das Gegentheil der Fall ist. Auch als preußischer Ministerpräsident habe ich Ihnen keinen Grund zur Klage gegeben. Das Rentengütergesetz trägt meine Unterschrift. Es ist wirthschaftlich der größte und segensreichste Schritt für die Landwirthschaft, der seit langem gemacht worden ist, auf dem Wege einer leistungsfähigen Bauernschaft, einen ländlichen Mittelstand zu erhalten. Ich will mir die Vaterschaft dieses Gesetzes nicht anmaßen, jedenfalls trage ich die Mitverantwortung. Ich wiederhole auch an dieser Stelle, daß ich den Werth der Landwirthschaft hochschätze. Sie giebt uns die relativ gesunde, geistig und körperlich gesunde Bevölkerung, festere Charaktere und brauchbarere Soldaten, als die Städte. Schon aus militärischen Gründen muß uns viel an einer ertragbringenden Landwirthschaft liegen. Wenn ein Staat sich nicht mehr durch eigenen Körnerbau ernähren kann, so können ihm die vereinigten Nachbarn leicht die Zufuhr im Kriege abschneiden. Es ist denkbar, daß ein Staat, ohne daß ein Schuß fiele, ausgehungert würde. (Sehr richtig! rechts.) Ich freue mich, daß Sie mir zustimmen (Heiterkeit rechts), aber warum haben Sie mich denn angegriffen? Ich habe niemals anders gedacht, und doch bin ich auf das schärfste von Ihrer Seite angegriffen worden. Ich habe auch schon früher ausgeführt, daß der ländliche Besitz wesentlich mit einer Aussaugung und Verschlechterung des Bodens verbunden ist. Ich erkenne auch mit Ihnen an, daß die Familien, die seit langem bei uns im Grundbesitz sich befinden, von hohem Werth für den Staat gewesen sind und daß sich kein Staatsmann es würde verantworten können, leichtfertig und so lange er Hilfe bringen kann, diese Familien von Grund und Boden scheiden zu sehen. Ich weiß, welche schwer gerade diese Provinz durch die Krisis der 20 und 30er Jahre geschädigt wurde. Gerade diese Provinz verdient die größte Berücksichtigung. Die Provinz Ostpreußen hat im Anfang des Jahrhunderts große Verluste gehabt und zwar auch schließlich noch die Kosten der Mobilmachung von 1812 aufgebracht. Eine solche Provinz zu schädigen und ihren festen Besitzerstand zu vernichten, kann unmöglich beabsichtigt werden. Die Provinz leidet noch heute unter den damaligen Anstrengungen; sie bedarf deshalb des Schutzes. Wer würde geneigt sein, ihr den Schutz zu entziehen? Ich ganz gewiß nicht. Wenn Opfer verlangt worden sind, ist dies nicht geschehen, wenn ich im Innersten davon überzeugt war, daß dies Opfer nothwendig war, nicht nur im Interesse der Allgemeinheit, sondern gerade auch im Interesse der Landwirthschaft und ihrer Aufrechterhaltung. Auf die Handelsverträge will ich nicht eingehen; nur dagegen möchte ich Verwahrung einlegen, daß ein Mann, der dafür eintritt, ein am grünen Tisch vertrockneter Beamter ist. Ich habe auch andere Männer meiner Ansicht. Ich berufe mich auf einen Bericht an den Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1887 über den Antrag, einen Getreidezoll von 8 Mk. einzuführen. In dem Bericht heißt es, daß Uebertreibungen sich selbst rächen, daß ein solches Verlangen nur durch demagogische Aufreizungen entstanden sein könne. Der Bericht ist gezeichnet von dem Grafen Udo Stolberg und dem Freiherrn v. Mirbach. (Heiterkeit.) Unsere Landwirthschaft kämpft mit Ausnahmeverhältnissen. Ich halte es nicht für zweckmäßig, die Verhältnisse zu schwarz zu malen, weil dadurch die Landwirthschaft geschädigt würde. Ich glaube nicht, daß der Bund der Landwirthe gut gethan, daß der Bund der Landwirthe sich in einem Bunde zusammenthut. Die Weise, wie dieser Bund zusammengetreten, ist mir nicht sehr sympathisch gewesen; ich glaube, daß auf dem Gebiet der Landwirthschaft durch genossenschaftlichen Zusammenschluß sehr viel gemacht werden kann; es ist mir nur zweifelhaft, ob diese Frage durch die großen Massen gelöst werden kann, ob dabei nicht auch etwas grüner Tisch mitwirken muß. Wenn ich den Bund der Landwirthe auch an sich für gut halte, so muß ich doch auf die Bedenken hinweisen, welche die Gefahren hervorgerufen hat. Diese Bedenken sind eine nothwendige Folge davon, daß er sich an die Massen wendet. Es fehlt an einem schöpferischen Gefühl, es fehlt ein gewisser Inhalt, man weiß sich gar nicht klar, was geschehen soll. Selbst in einem leitenden Blatte des Bundes habe ich Artikel gefunden, von denen ich sagen muß: Nach der ganzen Vergangenheit des Blattes ist es auffällig, daß es Artikel von so geringem geistigen Inhalt brachte. Ein Artikel mit der Ueberschrift „Klarheit" brachte mir durchaus keine Klarheit, namentlich nicht darüber, daß mir der Vorwurf darüber gemacht wird, daß ich mir eine Stelle aus dem fernen Osten übernommen. Ein anderer Artikel sprach davon, daß die Handelsverträge für Rußland einen Vortheil bieten würden, zwei Armeecorps zu ersparen. Das wurde dann berechnet. Wenn solche Artikel von Koryphäen geschrieben werden, so kann man Besorgniß hegen, was dann bei den Massen herauskommen wird. (Heiterkeit.) Herr v. Plötz hat zugegeben, daß der Bund agitatorisch auftrete; das muß er ja, wenn er sich auf die großen Massen stützen will. Daß damit nicht eine Vertiefung der Idee verbunden ist, ist eigentlich selbstverständlich. Es liegt aber auch die Gefahr nahe, daß die Agitation nicht mit den conservativen Principien verträglich ist. Man sprach früher von Autoritäten und nicht von Majoritäten; jetzt unter dem allgemeinen Wahlrecht freilich hat man es umgekehrt. Wenn die wirthschaftliche Lage agitatorisch beleuchtet wird, so wird der Egoismus gegenüber dem Staate gefördert; das Interesse der Allgemeinheit tritt zurück gegenüber dem Interesse des Einzelnen, der noch egoistischer wird, wenn er innerhalb einer Genossenschaft steht. Das ist ein Uebelstand, über den Ernst Moritz Arndt und Fichte mit höchster Entrüstung gesprochen haben. Das ist das, was ich lebhaft beklage. (Sehr richtig! links.) Man sagt von mir, ich habe keinen Ar und keinen Halm. (Zuruf: Leider!) Wenn ich nun einen Ar hätte, so verschuldet, wie die Herren es schildern, glauben Sie, daß ich dann ein vertrauenswürdiger Reichskanzler wäre? Wenn die Rede aber bedeutet, ich hätte keine Kenntniß der Landwirthschaft, so möchte ich doch bemerken, die Herren hier haben ihre Kenntniß der Landwirthschaft doch auch nicht alle dadurch erworben, daß sie selbst den Dreschflegel in die Hand genommen. Wenn man dagegen sagen will, ich wäre nicht interessirt an der Landwirthschaft (Widerspruch rechts), wie tief wären wir gesunken, wenn Reichsbeamte sich dadurch beeinflussen lassen wollten. Wenn auch Männer sich der Agitation angeschlossen haben, um sie in gewissen Grenzen zu halten, so geht doch die Agitation darüber weit hinaus. Die Agitation ist zum Schwungrad und der Egoismus zum Motor der Bewegung gemacht; wo das aufhören wird, ist nicht abzusehen. Die Landwirthschaft wird aus dem Staatsleben herausgenommen und isolirt; es wird gegen die Industrie losgezogen. (Zuruf rechts: Absolut nicht!) Es wird gesagt: Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt. Der Satz war einmal richtig, als wir ein Exportstaat für landwirthschaftliche Producte waren. Münzt denn der Bauer Geld? Er bekommt erst Geld von denen, die ihm seine Producte abkaufen. Können diese anderen Stände nicht kaufen, kann er seine Producte nicht in Geld umsetzen. Wir können nicht ohne Landwirthschaft bestehen, aber auch nicht allein von der Landwirthschaft. Die Frage, ob die Industrie der Landwirthschaft vorgehe, ist eine Etikettenfrage; der Staat kann ohne die beiden nicht existiren, der Schaden des einen ist auch der Schaden des anderen. Aber man will immer die Landwirthschaft in den Vordergrund stellen. (Zuruf: Nein!) Ich könnte Ihnen aus der heutigen „Kreuzzeitung" den Beweis dafür erbringen; ich freue mich aber, daß nicht alle dieser Ansicht sind. Eine Eingabe der pommerschen ökonomischen Gesellschaft sprach von den enormen Verlusten der deutschen Landwirthschaft durch die Maul- und Klauenseuche und führte dieselbe zurück auf die Freigabe der Grenze, und dabei sind nur einzelne Einfuhrstellen bezeichnet, an denen unter staatlicher Aufsicht Vieh eingeführt werden kann, und an diesen Stellen ist kein einziger Seuchenfall vorgekommen. Ich bin in der Lage, nachzuweisen, daß die Maul- und Klauenseuche 1892 nicht bloß bei uns, sondern auch anderwärts bestand, daß sie jetzt sehr erheblich zurückgegangen ist. Jedenfalls ist der österreichische Handelsvertrag daran nicht schuld, auch das Seuchenabkommen nicht, welches erst 1893 in Kraft getreten ist. Der Reichskanzler führt eine Reihe von Zahlen an über die Seuchenfälle und auch über den Import von Vieh und Fleisch und folgert, daß die Handelsverträge einen Schaden für die Landwirthschaft nicht mit sich gebracht haben. Die Landwirthschaft krankt an der Verschuldung; nicht daß dieselbe durch die Schuld der Besitzer hervorgerufen ist (Zuruf des Abg. Singer: O ja!); es wird den Landwirthen schwer, die Zinsen aufzubringen. Die Landwirthschaft leidet ferner unter dem Erstehen eines Weltmarktes, der durch Eisenbahn und Dampfschiffe entstanden ist, und unter dem Arbeitermangel. Was kann die Regierung, die man in landwirthschaftlichen Dingen theils als böswillig, theils als unfähig hinstellt, gegenüber diesem tiefliegenden chronischen Uebel thun? Kann sie die Verschuldung aufheben oder die Eisenbahn und die Dampfschiffe abschaffen oder Arbeiter an die Scholle heften? Es ist Unrecht, auf die Regierung zu schelten, so lange man nicht selbst Hilfsmittel angeben kann; solche Hilfsmittel habe ich aber nicht vom Bunde der Landwirthe vernommen. Man sagt sehr leicht, das Creditrecht und das Agrarrecht ändern; aber dazu sind jahrzehntelange Arbeiten erforderlich. So sehr Sie auch nun auf mich gescholten haben und noch weiter schelten werden, werde ich mich in meinem Bestreben, für die Interessen der Landwirthschaft einzutreten, nicht erschüttern lassen; ich werde fortfahren, das zu thun, was im Vermögen der verbündeten Regierungen liegt und was sie nach ihrer Ueberzeugung für zweckmäßig halten. (Zustimmung links.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

Berlin, 24. November. An der heutigen **Hofjagd in Göhrde** nahmen Theil die Prinzen Heinrich, Albrecht und Friedrich Leopold, der Großherzog von Oldenburg, die Prinzen Christian, Friedrich Ferdinand und Albert von Schleswig-Holstein und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe. Die Gesammtstrecke betrug 93 Stück. Die Rückkehr von der Jagd erfolgte um $3^1/_2$ Uhr.

* **[Legendenbildung.]** Unter der Ueberschrift „Legendenbildung" nehmen die **„Hamb. Nachr."** das **Blum'sche Werk** gegen die bekannte von der „Nordd. Allg. Ztg." als officiös hingestellte Kritik der „Köln. Ztg." in Schutz. Zum Schluß bemerken die „Hamb. Nachr.", die Blum'sche Darstellung enthalte in Bezug auf Chronologie und einzelne Details jener Vorgänge ebenfalls Unrichtigkeiten, aber doch keine tendenziösen und officiösen. Die „Braunschw. Landesztg." sei im Irrthum mit ihrer Annahme, daß das Blum'sche Buch vorher dem Fürsten zur Verbesserung und Vervollständigung vorgelegen habe.

* **Aus Arolsen** wird dem „B. Tgbl." geschrieben, daß dort mit einer gewissen Bestimmtheit das Gerücht circulire, daß eine **Verlobung des Prinzen von Neapel**, des Kronprinzen von Italien, mit der **Prinzessin Elisabeth von Waldeck** und Pyrmont, der jüngsten Schwester des jetzigen Fürsten und der Königin-Regentin von Holland, wahrscheinlich sei. Die Anwesenheit eines höheren italienischen Staatsbeamten in Arolsen wird mit diesem Heirathsproject in Verbindung gebracht.

Duisburg, 24. November. Bei der heutigen **Nachwahl zum Abgeordnetenhause** im 5. Wahlkreis Regierungs-Bezirk **Düsseldorf** (Duisburg, Essen, Mühlheim, Ruhrort) für das eine Mandat des am 7. d. Mts. zweimal gewählten Möller (nat.-lib.) wurden 959 Stimmen abgegeben. Es erhielt Generalsecretär Bueck-Berlin (nat.-lib.) 812 Stimmen, Professor Hersmann-Ruhrort (nat.-lib.) 146 Stimmen. **Bueck**-Berlin ist somit **gewählt**.

Bremen, 23. November. Unter den Passagieren des Lloyd-Dampfers „Lahn", die heute früh in Bremen eintrafen, befanden sich auch Dr. G. Siemens, Director der Deutschen Bank, und Reichstagsabgeordneter Dr. **Th. Barth**. Beide Herren hatten sich vor zwei Monaten nach den Vereinigten Staaten begeben, um die Verhältnisse der **Northern-Pacificeisenbahn** zu untersuchen. Herr Dr. Barth hat die Hauptbahn vom Lake Superior bis zum Puget Sound sowie die wichtigsten Zweiglinien befahren. Derselbe hat von der Lebenskraft und der Entwickelungsfähigkeit der Bahn einen sehr günstigen Eindruck gewonnen. Daß das großartige Unternehmen trotzdem zur Zahlungsstockung gekommen ist, schreibt Herr Dr. Barth nur zum Theil der allgemeinen Krisis, zu einem großen Theil aber auch speciellen Maßnahmen der letzten Verwaltung zur Last. Dem Bondsbesitzercomité wird in dieser Beziehung, wie auch betreffs der wünschenswerthen Reformen ein eingehender Bericht erstattet werden. Von der Möglichkeit, die Bahn in wenigen Jahren zu saniren, ist Herr Dr. Barth fest überzeugt, vorausgesetzt, daß die deutschen Interessenten von ihrem Rechte einen umsichtigen und energischen Gebrauch machen und im Administrationsbezirk der Bahn selbst sich eine Vertretung sichern, welche fortdauernd darüber wacht, daß keine weitere Benachtheiligung der Bondsbesitzer erfolgt und unberechtigten Sonderinteressen keinerlei Vorschub geleistet wird.

Görlitz, 24. November. Der Central-Ausschuß zur Förderung der **Jugend- und Volksspiele** in Deutschland hat beschlossen, für den 3. und 4. Februar nächsten Jahres einen allgemeinen deutschen Congreß für Jugend- und Volksspiele nach Berlin zu berufen. Die Staatsbehörden, die deutchen Städte, ärztliche, turnerische, pädagogische und gemeinnützige Vereine sollen aufgefordert werden, Vertreter zu diesem Congreß, der ein öffentlicher sein wird, zu entsenden.

Karlsruhe, 24. November. Bei der heutigen **Wahl des Präsidiums zur zweiten Kammer** wurden Goenner (nat.-lib.) zum ersten Präsidenten. Freiherr v. Buol (clerical) zum ersten Vice-Präsidenten, Klein (nat.-lib.) zum zweiten Vice-Präsidenten gewählt. Die angefochtene Wahl des Abgeordneten Ladenburg (nat.-lib.) wurde für giltig erklärt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Novbr. Der **Ausnahmsausschuß** hielt heute eine nicht öffentliche Sitzung, welcher der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz und der Minister des Innern, Marquis Bacquehem, beiwohnten. Das verlesene Actenmaterial betraf **Excesse**, Straßendemonstrationen, einzelne hochverrätherische und majestätsbeleidigende Vorfälle, welche in **Prag** sich ereignet hatten, sowie ferner durch die Geschworenen erfolgte Freisprechungen, welche die Einstellung der Schwurgerichte zur Folge gehabt hatten.

— Die „Polit. Corresp." meldet, daß die Convention der **Venediger Sanitätsconferenz** durch die soeben in Rom eingegangene portugiesische Ratificationsurkunde, welche bisher noch ausstand, vollkommen **perfect geworden** ist.

Frankreich.

Paris, 24. November. Einer Meldung des „Gaulois" zufolge, hat der **Finanzminister Peytral** gestern sein **Entlassungsgesuch** überreicht, schob jedoch auf den Wunsch des Präsidenten Carnot seine Entscheidung bis nach der Abstimmung der Kammer auf. Auch die Minister Viette und Terrier würden dann zurücktreten.

— Die **coloniale Gruppe** der Kammer beauftragte ihr Bureau, am Montag bei dem Minister des Auswärtigen Develle vorzusprechen, um ihn um Erklärung über den **englisch-deutschen Vertrag** betreffs Adamauas zu ersuchen, und wenn ein solcher Vertrag existire, welche Stellung die Regierung einnehmen wolle, um die französischen Rechte zu wahren.

England.

Glasgow, 24. November. Der Präsident einer heute Vormittag in Glasgow stattgehabten **Versammlung** der Delegirten der **schottischen Bergleute** theilte mit, daß $^{19}/_{20}$ der Bergleute Schottlands augenblicklich nicht arbeiten; es wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeit erst wieder aufzunehmen, wenn die Arbeitgeber eine Lohnerhöhung von 1 Shilling pro Tag bewilligten. (W. T.)

Schweden und Norwegen.

P. **Stockholm**, 19. Novbr. Vor einiger Zeit trat eine gemischte Commission, bestehend aus Delegirten des schwedischen und des norwegischen Kriegsministeriums, zusammen, um über das in das Heer der beiden Unionsstaaten einzuführende **Magazingewehr** endgiltige Beschlüsse zu fassen. Anfänglich schien es, als würde die Wahl auf das in Dänemark bereits eingeführte, als vorzüglich anerkannte Gewehr Krag-Jörgensen, Caliber 6.5, fallen. Die genannte Commission entschied sich jedoch für die Einführung dieses Modells bloß in Norwegen, während für Schweden das System Mauser gleichen Calibers adoptirt wurde. An die Staatsfabrik in Kongsberg ist auch bereits der Auftrag ergangen, sich für die Herstellung der nöthigen Anzahl der Krag-Jörgen'schen Gewehre einzurichten. Gegenwärtig beräth die erwähnte Commission über die Munitionsfrage. Es handelt sich nämlich darum, dafür vorzusorgen, daß die Mauser'schen Magazinspackete auch für die Krag-Jörgensen'schen Gewehre verwendet werden können, und umgekehrt. Diese Berathungen, welche einige Tage in Anspruch nehmen dürften, haben nun den norwegischen Radicalen abermals einen willkommenen Anlaß gegeben, gegen Schweden zu hetzen. Ihre Zeitungen verbreiten nämlich das Gerücht, daß diese von der schwedischen Regierung in Vorschlag gebrachte Commission lediglich den geheimen Zweck verfolge, die Neubewaffnung des norwegischen Heeres möglichst zu verzögern, um derart das Uebergewicht Schwedens gegenüber Norwegen herzustellen. Wie jedoch aus den eingangs erwähnten Thatsachen ersichtlich ist, sind diese Ausstreuungen nichts weiter, als eine jener böswilligen Erfindungen, deren sich die Radicalen Norwegens bedienen, um Mißtrauen und Gehässigkeit zwischen den beiden Staaten der schwedisch-norwegischen Union zu erzeugen.

Von der Marine.

* Das Schiffsjungenschulschiff „Moltke" (Commandant Capitän zur See Koch) ist am 23. d. M. in Neapel eingetroffen und beabsichtigt, am 13. Dezember d. J. nach Alexandrien zu gehen. — Das Cadettenschulschiff „**Stein**" (Commandant Capitän zur See v. Wietersheim) ist am 23. d. M. in Barbados (Westindien) angekommen. — Der Kreuzer „**Bussard**" (Commandant Corvetten-Capitän Flichtenhoefer) ist Mitte November von Apia aus nach Auckland in See gegangen.

Am 26. November: S.-A. 7.34. S.-U. 3.31. **Danzig, 25. Nov.** M.-A. 5.35. M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Sonntag, 26. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Meist trübe, strichweise Niederschläge. Frische bis starke Winde. Ueber 0 Grad.

* **[Wahl zum Vorsteheramt der Kaufmannschaft.]** Bei der am Donnerstag, Freitag und heute Mittags während der Börsenzeit vollzogenen Ergänzungswahl zum Vorsteheramt der Kaufmannschaft wurden die nach dem Turnus ausscheidenden Herren R. Damme, A. Kosmack, Joh. Ick, Otto Münsterberg und Ed. Lepp für die Jahre 1894—96 einstimmig resp. fast einstimmig wiedergewählt. An der Wahl betheiligten sich 127 Corporationsmitglieder.

* [Von der Weichsel.] Heute Mittag ging uns aus Warschau folgendes Telegramm zu: Der Wasserstand der Weichsel beträgt heute 2,69 Meter (gestern 2,70 Meter).

♃ [Gustav-Adolf-Frauen-Verein.] Am Donnerstag, den 23. d. M., hielt (wie schon kurz berichtet) der hiesige Gustav-Adolf-Frauen-Verein seine Jahresversammlung in der Wohnung der Vorsitzenden, Frau Generalsuperintendent Taube, ab. Aus dem Jahresberichte für das Jahr 1892 war hervorzuheben, daß mehrere arme evangelische Gemeinden der westpreußischen Diaspora zu ihrer festeren Begründung Beihilfen aus der Kasse des Vereins erhalten haben, daß ferner kirchliche Einrichtungen und heilige Geräthe an verschiedene Gemeinden verschenkt worden sind und vor allem die Pflege der evangelischen Confirmanden bedacht worden ist. Da in den weitverstreuten evangelischen Gemeinden unserer Provinz die Confirmanden oft genöthigt sind, einen Weg von mehreren Meilen bis zu dem Pfarrorte zurückzulegen, hat es sich der Gustav-Adolf-Frauen-Verein zur besonderen Aufgabe gemacht, die vielen armen Kinder unter den Confirmanden durch Darreichung wollener Strümpfe und warmer Kleidung zu unterstützen. Wie dankbar diese Gaben aufgenommen werden, davon gab manches Schreiben aus den Diasporagemeinden einen rührenden Beweis; aber die vielen Bittgesuche, welche unberücksichtigt bleiben mußten, legen auch den dringenden Wunsch nahe, daß die Betheiligung an dieser Arbeit von Seiten der Mitglieder des Vereins und vor allem die Zahl der Mitglieder selbst eine immer größere werden möchte.

* [Erkrankung.] Herr Hofopernsänger Gudehus, der sich von hier nach Königsberg begab und gestern dort ein Gastspiel in Wagners „Meistersingern“ eröffnen sollte, ist kurz vor Beginn der betreffenden Vorstellung plötzlich erkrankt und es mußte sein Gastspiel auf noch unbestimmte Zeit verschoben werden.

* [Ordensverleihungen.] Herrn Regierungs- und Baurath Sprenger, Mitglied des kgl. Eisenbahn-Betriebsamts in Danzig, ist der russische St. Annenorden 3. Klasse verliehen und zu dessen Anlegung die kgl. Genehmigung ertheilt worden. Den emeritirten Lehrern Bienert zu Groß-Bajohren im Kreise Gerdauen, Lange zu Voigtsdorf im Kreise Heilsberg, Neumann zu Arnsdorf im Kreise Gerdauen ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

ψ [In der gestrigen Sitzung der „Westpreußischen Gesellschaft von Freunden der Photographie“], welche im Hause der „Naturforschenden Gesellschaft“ stattfand, hielt zuerst Herr Buchhändler Bertling einen Vortrag über die physikalischen Grundlagen und den Bau der wichtigsten Typen photographischer Objective. Alsdann demonstrirte der Vorsitzende, Herr Bankvorsteher Thomas, die Vorzüge und Nachtheile des Goerz'schen Doppelanastigmats, des Zeiß'schen Anastigmats und des Steinheil'schen Antiplanets, indem er mit seinem Vergrößerungs-Apparat eine Reihe von Bildern, die mit obigen Objectiven photographirt sind, auf einem Wandschirm entwarf. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten machte Herr Gottheil eine Blitzlichtaufnahme von den zahlreich anwesenden Vereinsmitgliedern.

* [Feuer.] Heute Mittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Poggenpfuhl 80 gerufen, wo die in dem dort befindlichen photographischen Atelier angebrachten Lichtgardinen in Brand gerathen waren. Das unbedeutende Feuer wurde sofort gelöscht.

* [Strafkammer.] Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes hatten sich in der heutigen Sitzung der Strafkammer der Haltestellen-Aufseher August Lüdke, der Hilfsweichensteller Albert Hirsch, beide aus Carthaus, und der geprüfte Heizer Max Schubert von hier zu verantworten. Der Thatbestand, über den wir s. Z. berichtet haben, ist in kurzem folgender: Am Sonntag, 23. Juli, wurde von hier aus ein Sonderzug nach Carthaus abgelassen, der auf das erste der drei auf dem Bahnhof befindlichen Geleise einlief. Kurz hierauf kam ein zweiter fahrplanmäßiger Zug Nr. 612 in der Stärke von 11 Achsen in den Bahnhof ein; die Weiche war hinter dem Extrazug nicht geschlossen und der Zug Nr. 612 lief auf den Extrazug. Der letztere wurde 30 Meter weiter geschoben; von dem anderen Zuge wurde der Packwagen beschädigt und ausgesetzt, auch trugen sechs Personen Verletzungen, in allerdings leichter Art, davon. So wird nun dem Lüdke vorgeworfen, als Vorsteher eines Bahnhofes nicht darauf geachtet zu haben, daß die Weiche offen stand, Hirsch, daß er die Weiche nicht geschlossen habe, und Schubert, daß er die Sorgfalt als Zugführer außer Acht gelassen und nicht bemerkt habe, daß dieselbe nicht vorschriftsmäßig geschlossen war. Lüdke gab heute an, daß er im Bureau schriftliche Arbeiten verrichtet habe, er habe versucht, von dem Richtigstehen der Weichen sich zu überzeugen, doch habe ihm die Sonne ins Gesicht geschienen und er nicht deutlich sehen können. Hirsch gab seine Schuld unumwunden zu. Schubert erklärte, als er 60 bis 70 Meter vor der Weiche gesehen, daß dieselbe falsch stand, er habe Bremssignale geben wollen, die Pfeife habe versagt und erst nach einiger Zeit einen heiseren Ton gegeben. Die Maschine allein mit ihren Bremsvorrichtungen habe den Zug nicht halten können. Die Beweisaufnahme und das Urtheil des Sachverständigen, Baurath Stephan, fiel für die Angeklagten ziemlich ungünstig aus und der Gerichtshof verurtheilte Lüdke zu 6 Wochen, Hirsch zu 3 Monaten und Schubert zu 3 Wochen Gefängniß.

[Polizeibericht vom 25. November.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Bettler, 9 Obdachlose, 1 Frauensperson wegen Trunkenheit. — Gestohlen: 1 goldene Damen-Ankeruhr ist als gestohlen angehalten. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich im Criminal-Bureau, Ankerschmiedegasse Nr. 21, melden. — Gefunden: 1 Tasche mit Inhalt, abzuholen Poggenpfuhl Nr. 16 im Laden; 1 Peitsche, abzuholen im Polizei-Revierbureau Langfuhr; 1 Sack Futtermehl, abzuholen Hundegasse Nr. 80 bei Herrn Jäschke; 1 Quittungskarte auf den Namen Julius Heinrich Rohde, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

-ch- Aus dem Danziger Werder, 24. Novbr. Die Influenza-Epidemie nimmt hier von Tag zu Tag größere Dimensionen an. Es ist in vielen Ortschaften selten ein Haus anzutreffen, wo nicht Familienmitglieder davon ergriffen sind und das Bett hüten müssen. Die Krankheit nimmt häufig einen gefährlichen Charakter an. — In den ersten Tagen dieser Woche wurde das zweite Personen-Postfuhrwerk Abends zwischen 5 und 6 Uhr auf der Chaussee zwischen Groß-Zünder und Trutenau angefallen. Der Fahrer Ressauer bekam einen derben Hieb über den Kopf. Auf dem Gefährt befand sich zufällig auch der Landbriefträger Bischoff aus Trutenau. Da den Genannten noch ein Brunnenbohrer K. aus Danzig, der sich auf dem Wege nach Wossitz befand, zu Hilfe kam, so suchten die Räuber, als sie dies gewahr wurden, das Weite. Den Uebelthätern ist man auf der Spur.

Aus dem Kreise Pr. Stargard, 24. Novbr. Am Dienstag wüthete in Barloschno ein großes Feuer und äscherte mehrere Bauern- und Käthnergehöfte ein. Einige Wirthschaften sind gänzlich, einige theilweise verbrannt.

** Marienwerder, 24. Nov. Die hiesige Bürgermeisterwahl-Angelegenheit gab bekanntlich dem bisherigen Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, Herrn Kaufmann Schwabe, Veranlassung, sein Amt als Stadtverordneten-Vorsteher und mit diesem zugleich sein Mandat als Stadtverordneter niederzulegen. Am 20. November cr. fanden hier die Stadtverordneten-Neu- bezw. Ergänzungswahlen statt. Bei diesen ist Herr Schwabe auf 6 Jahre zum Stadtverordneten wiedergewählt worden, derselbe hat aber die Annahme der Wahl auf das entschiedenste abgelehnt.

-hh- Lauenburg, 24. Novbr. Daß 8jährige Kinder im Zorne zum Messer greifen, dürfte denn doch wohl nicht oft vorkommen. Ein solcher Fall ereignete sich gestern in Cummerow. Der 8jährige Junge des Arbeiters Garm kam mit seiner 6jährigen Schwester beim Kartoffelschälen in Streit und wurde hierbei so wüthend, daß er das Taschenmesser seiner kleinen Schwester bis tief in die Seite stieß. Man hat wenig Hoffnung, das arme Kind am Leben zu erhalten. — Bei der gestrigen Ersatzwahl für Stadtverordnete der 3. Abtheilung erhielt der hiesige Führer der Liberalen, Herr Gerbereibesitzer Emil Frettin, von 240 abgegebenen Stimmen 135 und war demnach gewählt, während zwischen den Herren A. Kellermann, Theodor Haase, Schmiedemeister A. Schulz und W. Wuhail eine Stichwahl um 2 Mandate stattzufinden hat. In der 2. Abtheilung wurde heute gewählt Herr Bäckermeister Rudolf Zils, während zwischen den Herren W. R. Baum und Hermann Schimmelpfennig eine Stichwahl stattfindet.

* Der Amtsgerichts-Rath Capeller in Königsberg ist zum Ober-Landesgerichts-Rath in Stettin ernannt worden.

o. Heydekrug, 23. Novbr. Einen wichtigen Fang hat heute die russische Polizei in dem jenseits gelegenen Grenzstädtchen Neustadt gemacht, wo zum Jahrmarkt große Menschenmassen zusammengekommen waren. Sie schritt zur Verhaftung eines Individuums deutscher Nationalität und überlieferte den Gefangenen unserer Polizei, welche denselben dem hiesigen Gerichtsgefängniß zuführte. Das Aussehen des Inhaftirten führte gleich auf den Gedanken, daß man es hier mit dem berüchtigten Einbrecher Heinrich Ballandies zu thun habe, der seiner Zeit aus dem Lazareth in Tilsit entsprungen und nach welchem seit dem 23. Juni 1890 von der Staatsanwaltschaft unter Ausbietung einer Belohnung von 300 Mk. vergeblich gefahndet wurde. Zwar ist er vor etwa 2 Jahren gegriffen worden, aber es gelang ihm, beim Transport wieder zu entkommen. Seitdem wurde keine Spur des Helden entdeckt, ohne daß es jedoch zur Verhaftung gekommen ist, und es bildete sich schließlich eine wahre Mythe um den gefürchteten Verbrecher, den man bald hier, bald dort glaubte gesehen zu haben, bis schließlich nichts mehr von ihm zu hören war und er in Rußland oder Amerika vermuthet wurde. Der Verbrecher, welcher sich in Rußland als Gutsverwalter ausgegeben haben soll, geht einer Bestrafung wegen Raubes und 16 schwerer Diebstähle entgegen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Novbr. Bei der heute fortgesetzten Debatte im Reichstage über die Handelsverträge mit Serbien, Rumänien und Spanien sprach zuerst Freiherr v. Hammerstein (conf.) und führte aus, die gestrige Rede des Reichskanzlers hätte Anklänge von übergroßer Empfindlichkeit enthalten. Die Conservativen hätten ihre Angriffe nicht gegen den Grafen v. Caprivi, sondern gegen den Reichskanzler gerichtet; vor seiner Person hegten sie die größte Hochachtung. Die conservative Partei hätte ihm nicht den Vorwurf gemacht, daß er keinen Ar Landes und keinen Halm sein Eigen nenne, sondern nur, daß er für die Landwirthschaft ein mangelndes Verständniß besäße. Der Reichskanzler hätte bedauert, daß er nicht Schulter an Schulter mit den Conservativen kämpfen könne. Im deutschen Reich und in Preußen könne niemand regieren, der nicht mit der conservativen Partei Hand in Hand gehe. Alle Gesetze würden zum Besten von Industrie und Handel geschaffen, nur der Grundbesitz verarme.

Madrid, 25. Novbr. Bei einer Unterredung mit dem Bruder des Sultans von Marokko hat General Macias erklärt, daß er die Truppenbewegungen nicht unterbrechen könne, wie der Sultan verlange. Der Ministerrath billigte die Erklärung des Generals und fügte hinzu, daß vorläufig jede Unterbrechung der defensiven Operationen gegen die Kabylen unmöglich sei. Macias solle den Besuch des Bruders des Sultans ganz unberücksichtigt lassen und strictes Einhalten der früheren Verträge fordern und den Feldzugsplan durchführen.

Belgrad, 25. Novbr. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Dokic und dem Club der Radicalen eine Verständigung erzielt worden ist. Der Club der Radicalen hat dem Ministerium sein Vertrauen ausgesprochen sowie seine werkthätige Unterstützung zugesagt. Die Gerüchte einer bevorstehenden Ministerkrisis sind demnach vollständig unbegründet.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. November.

	Crs. v. 24.				Crs. v. 24.
Weizen, gelb Nov.-Dez.	142,75	142,75	5% ital. Rente	80,00	80,30
April-Mai	150,25	150,00	4% rm. Gold-Rente	81,25	81,25
Roggen Nov.-Dez.	126,25	126,75	4% russ. A. 80	98,70	98,70
April-Mai	130,50	131,00	4% ung. Gdr.	93,80	93,50
Hafer Nov.-Dez.	154,00	153,75	2. Orient.-Anl.	66,90	66,90
April-Mai	144,75	144,75	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rüböl Nov.-Dez.	47,70	47,80	[illegible]	[illegible]	[illegible]
April-Mai	48,60	48,80	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spiritus Nov.-Dez.	31,40	31,60	[illegible]	[illegible]	[illegible]
April-Mai	37,20	37,20	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Petroleum per 200 ℔	19,00	19,00	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% Reichs-A.	107,00	106,90	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3½% do.	99,70	99,70	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3% do.	85,90	85,90	[illegible]	[illegible]	[illegible]
4% Consols	106,90	106,90	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3½% do.	99,90	99,75	[illegible]	[illegible]	[illegible]
3% do.	86,30	86,40	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Danz. S.-A.	[illegible]	[illegible]	Warsch. kurz	213,00	212,30

Fondsbörse: befestigt. Privatdiscont 4¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. November.

Weizen loco per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	126—140 M Br.	85—137 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	125—140 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	119—136 M Br.	
bunt	745—799 Gr.	121—138 M Br.	
roth	745—799 Gr.	119—136 M Br.	
ordinär	714—766 Gr.	90—135 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 116 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 136 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 137 M Br., 136 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., per Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 137½ M Br., 137 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 145½ M bez., transit 122 M Br., 121½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 148 M Br., 147½ M Gd., transit 124½ M Br., 123½ M Gd., per Juni-Juli transit 126½ M Br., 126 M Gd., zum freien Verkehr 150 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 116—117 M transit 84—84½ M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 116 M, unterpolnisch 85 M, transit 83 M.

Auf Lieferung per Novbr.-Dezember inländ. 116 M Gd., unterpolnisch 86 M Br., 85½ M Gd., per April-Mai inländ. 121 M Br., 120½ M Gd., unterpoln. 87½ M bez., per Mai-Juni inländisch 122½ M Br., 122 M Gd., unterpoln. 88 M bez., per Juni-Juli unterpolnisch 90 M Br., 89 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 591—662 Gr. 68—78 M bez., Futter- 65—67 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 152—157 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,15 bis 3,80 M bez., Roggen- 3,60 M bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingent. loco 50 M Gd., nicht contingent. 30¼ M Gd., kurze Lieferung 30 M Gd., Dezember-März 30¼ M Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12—12,05 M bez., Rendem. 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,07½ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig 25. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Stürmisch und veränderlich. Temperatur + 3 Gr. R. Wind: SW.

Weizen. Inländischer in besserer Frage zu gut behaupteten Preisen. Transit gleichfalls in fester Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen weiß 756, 761, 766 und 778 Gr. 135½ M, 777, 783 und 788 Gr. 136 M, hochbunt 783 Gr. 137 M, Sommer- 769 Gr. 136 M, für polnischen zum Transit bunt stark besetzt 742 Gr. 102 M, hochbunt leicht bezogen 756 Gr. 116 M, für russischen zum Transit Ghirka 703 Gr. 85 M per Tonne.

Termine: Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 137½ M Br., 136 M Gd., transit 117 M Br., 116 M Gd., Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 137½ M Br., 137 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 145½ M bez., transit 122 M Br., 121½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 148 M Br., 147½ M Gd., transit 124½ M Br., 123½ M Gd., Juni-Juli zum freien Verkehr 150 M bez., transit 126½ M Br., 126 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 136 M, transit 116 M.

Roggen ziemlich unverändert. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 117 M, 723 Gr. 116 M, poln. zum Transit 729, 732, 735 und 744 Gr. 84 M, ex Kahn 750 Gr. 84½ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: November-Dezember inländ. 116 M Gd., unterpolnisch 86 M Br., 85½ M Gd., April-Mai inländisch 121 M Br., 120½ M Gd., unterpolnisch 87½ M bez., Mai-Juni inländisch 122½ M Br., 122 M Gd., unterpolnisch 88 M bez., Juni-Juli unterpolnisch 90 M Br., 89 M Gd. Regulirungspreis inländisch 116 M, unterpolnisch 85 M, transit 84 M.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 591 und 609 Gr. 68 M, 609 und 624 Gr. 70 M, 624, 629 und 632 Gr. 72 M, 638 und 744 Gr. 73 M, 662 Gr. 75 M, hell 644 und 650 Gr. 78 M, Futter- 65, 67 M per Tonne. — Hafer inländ. 152, 157 M, mit Geruch 137 M per Tonne bez. — Erbsen russ. zum Transit abfallende Victoria- 102, 103 M per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen poln. zum Transit 105 M per Tonne bez. — Rübkuchen polnische 6,25 M per 50 Kilo gehandelt. — Weizenkleie zum See-Export grobe 3,80 M, mittel 3,40 M, feine 3,15 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie zum See-Export 3,60 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M Gd., kurze Lieferung 30 M Gd., Novbr.-März 30¼ M Gd.

Danzig, 25. November.

(Vor der Börse.)

*** Wochen-Bericht. Die Witterung war unbeständig und vielfach stürmisch, aber vorherrschend trocken, und die Temperatur im allgemeinen eher kälter. — Nach wie vor sind unsere Zufuhren vom Inlande recht schwach, und auch von Polen und Rußland blieben die Bahnsendungen gegen die Vorwoche ein wenig zurück. Mit Getreide, Saaten und Kleie beladen, trafen ein:

	Waggons	vom Inlande	vom Auslande
diese Woche	497	65	432
in der vorhergehenden	552	85	467
gleichzeitig 1892 . . .	478	170	308
„ 1891 . . .	655	71	584

Die dieswöchigen Eisenbahn-Zufuhren brachten vom Inlande 480 Tonnen Weizen, 40 Tonnen Roggen, 60 Tonnen Gerste, 50 Tonnen Hafer, 10 Tonnen Erbsen und 10 Tonnen Oelkuchen und vom Auslande 750 Tonnen Weizen, 650 Tonnen Roggen, 990 Tonnen Gerste, 70 Tonnen Erbsen, 50 Tonnen Bohnen, 180 Tonnen Oelsaaten, 70 Tonnen Oelkuchen, 30 Tonnen Linsen und 1530 Tonnen Kleie. — Bei Plehnendorf passirten stromab vom Inlande 239 Tonnen Weizen, 293 Tonnen Roggen, 10 Tonnen Gerste, 37 Tonnen Hafer und 43 Tonnen Bohnen und vom Auslande 676 Tonnen Weizen und 837 Tonnen Roggen gegen 2624 Tonnen Getreide nnd Saaten gleichzeitig 1892 und 2420 Tonnen 1891. Die weichende Richtung der Märkte machte zu Beginn der Berichtsperiode neue Fortschritte. Alsdann trat, von Amerika ausgehend, eine mehrtägige, verhältnißmäßig kräftige Besserung ein, die allseitige Ausbreitung fand. Da jedoch besondere Gründe für diesen Umschwung nicht erkennbar waren, so hat derselbe sich nicht behaupten können, und zuletzt machte sich wieder Abschwächung geltend. Für den allgemeinen Preisstand hat diese Bewegung kaum einen nennenswerthen Nutzen zur Folge gehabt. — In Newyork wurde Weizen loco ½ Cent höher notirt. Die anderen Termine schließen gegen vorige Woche fast unverändert. Mehl blieb ganz unverändert, und Mais war ¼ Cent niedriger. Die Abladungen von Amerika betrugen 174 000 Qrs. Weizen — 67 % nach England, 12 % nach Frankreich und 21 % nach anderen Häfen des Continents — gegen 150 000 Qrs. vor acht Tagen und 471 000 Qrs. vor einem Jahre. Die visible supply vermehrte sich um 2 687 000 Bushels Weizen gegen 2 331 000 Bushels in der entsprechenden Woche des vergangenen Jahres und besteht aus 76 754 000 Bushels Weizen gegen 69 536 000 Bushels vor Jahresfrist. Bei einem Vergleich der amerikanischen Abladungen und der Zunahme der sichtbaren Bestände daselbst ergiebt sich für die verflossene Woche ein Deficit von 2 020 000 Bushels Weizen gegen den gleichen Zeitraum des letzten Jahres. — In England war bei unbedeutenden Ankünften an der Küste, wahrscheinlich eine Folge der dortigen gewaltigen Stürme, der Verkehr in Weizen sehr ruhig und beschränkt, jedoch wurden die Preise nicht billiger angenommen. — Berlin hat sich diese Woche ziemlich fest gehalten und bekundete eine gewisse Neigung zur Aufwärtsbewegung, doch als Amerika gestern billigere Course sandte, hat sich die Tendenz auch wieder abgeschwächt und ist der Schluß seit 8 Tagen bei Weizen für den laufenden Termin 2,75 M, per Mai 1 M und bei Roggen für beide Sichten nur noch 1,50 M höher. — Unser Markt folgte den von auswärts gegebenen Anregungen, und nachdem Transitweizen recht flau eingesetzt, haben sie sich im späteren Verlaufe, und zwar betrifft dies besonders die russischen Ghirkagattungen, gehoben, um gestern neuerdings matter zu schließen. In inländischen Weizen fand bei schwachem Angebot und anfänglich auch geringer Frage nur ein kleines Geschäft statt; als sich dann die Nachfrage besserte, zogen die Preise ein wenig an und haben diese Avance auch behauptet. Auf Termine ist Weizen zum freien Verkehr ca. 1 M theurer, dagegen sind die Schlußcourse von Transitweizen gegen vorige Woche fast unverändert. — Gehandelt wurde: Inländisch roth 761 Gr. 135 M, hellbunt 742—756 Gr. 128—135 M, weiß 743—783 Gr. 133—136 M, hochbunt 758—766 Gr. 135—136 M. Poln. z. Transf. bunt 718—756 Gr. 104—114 M, gutbunt 729—756 Gr. 112—115 M, hellbunt 740—760 Gr. 116—118 M, hochbunt 750 Gr. 117 M, hochbunt glasig 750 Gr. 120 M, fein hochbunt glasig 777—783 Gr. 122 M. Russ. zum Transit streng roth 737—753 Gr. 106 M, Ghirka 665—724 Gr. 78—86 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 135 M, zum Transit 115—116 M.

	Schlußpreise am 17. Nov.	am 24. Nov.	der Woche höchster Preis	niedrigster Preis
Nov.-Dezbr. Weizen z. f. V.	135½ M	136½ M	136½ M	135 M
Nov.-Dezbr. Weizen z. Trs.	115½ M	115 M	116 M	114 M
Dezbr.-Jan. Weizen z. f. V.	137 M	136½ M	136½ M	135½ M
April-Mai Weizen z. f. V.	144½ M	145 M	146 M	144 M
April-Mai Weizen z. Trs.	121½ M	121½ M	122½ M	120½ M
Mai-Juni Weizen z. f. V.	145½ M	146½ M	147½ M	145 M
Mai-Juni Weizen z. Trs.	123 M	123 M	124 M	122½ M
Juni-Juli Weizen z. Trs.	— M	125½ M	126 M	124 M

Roggen. Das ganz außerordentlich kleine Angebot von inländischem Roggen — per Bahn 40 Tonnen gegen 590 Tonnen in der Parallelwoche des Vorjahres — hat die Preise dieser Sorten befestigt und 2 M gesteigert, während polnische nach vorübergehender Verflauung seit 8 Tagen unverändert, und russische 1 M niedriger schließen. Aus Mangel an Material verbietet sich ein Exportgeschäft von inländischem Roggen, dagegen sollen Transitroggen neuerdings nach Norwegen gehandelt worden sein. Im Lieferungsgeschäft ist für inländische Roggen per November-Dezember 1½ M und per Frühjahrsfristen ½—1 M mehr bezahlt, unterpolnische indeß sind ziemlich auf allen Sichten ½ M niedriger. — Gehandelt wurde per 714 Gr.: Inländisch 732—768 Gr. 114—116 M, polnisch zum Transit 726—773 Gr. 81—85 M, russ. zum Transit 714—750 Gr. 80—81½ M. Regulirungspreis inländisch 114—116 M, unterpolnisch 85, 84, 85 M, transit 84—83 M.

	Schlußpreise am 17. Nov.	am 24. Nov.	der Woche höchster Preis	niedrigster Preis
Nov.-Dezbr. Roggen inl.	114½ M	116 M	114½ M	116 M
Nov.-Dezbr. Rogg. untpl.	86½ M	86 M	85 M	86 M
April-Mai Roggen inl.	120 M	120½ M	119½ M	122 M
April-Mai Rogg. untpl.	88 M	87½ M	87 M	88 M
Mai-Juni Roggen inl.	121 M	122 M	121 M	123 M
Mai-Juni Rogg. untpl.	88½ M	88 M	87½ M	88½ M
Juni-Juli Rogg. untpl.	89 M	89 M	88½ M	90 M

Gerste wurde in inländischer Waare schwach, in russischer ziemlich reichlich zugeführt, doch macht sich der Mangel feiner Qualitäten sehr fühlbar. Die angelegten Preise sind abermals billiger, und dürfte der Rückgang auf die Woche durchschnittlich ca. 2 M betragen. Gehandelt wurde: Inländische kleine 627 Gr. 114 M, große 668—686 Gr. 130—133 M, Chevalier 686 Gr. 135—138 M, polnische zum Transit hell 668 Gr. 90 M, russische zum Transit 585—680 Gr. 67—78 M, hell 612—653 Gr. 70—82 M, Futter- 65 bis 67 M. — Hafer inländisch 150—154 M. — Erbsen polnisch zum Transit Futter- 98 M, russisch zum Transit Koch- 120 M, Futter- 100 M. — Wicken polnische zum Transit 102 M. — Pferdebohnen inländ. 125 M, russ. zum Transit 106—107 M. — Rübsen inländ. 210 M. — Leinsaat russ. besetzt 187 M. — Heddrich russisch zum Transit 95 M. — Linsen russ. zum Transit große 280 M. — Hirse russisch zum Transit 70 M. — Rübkuchen polnisch 6,12½ M per 50 Kilogr. — Leinkuchen poln. 6,50 M per 50 Kilogr. — Kleesaaten roth 60 M per 50 Kilogr. — Weizenkleie zum See-Export mittel 3,40—3,55 M, feine 3,02½—3,20 M per 50 Kilogr. — Roggenkleie zum See-Export 3,50—3,62½ M per 50 Kilogr.

Spiritus wurde reichlich angeboten, und nachdem die Preise einen weiteren Druck erfahren, zeigte sich zu dieser Erniedrigung recht gute Kauflust. Der Consum hat sich gebessert und ist befriedigend. Unsere Preise müssen loco 1 M niedriger angenommen werden, während sich Novbr.-März-Lieferung behauptete. Berlin notirt per Novbr. 10 Pf. und per Mai 30 Pf. billiger. Unsere Notirungen sind wie folgt: Contingentirter loco 50—49½ M Gd., nicht contingentirter loco 30½ M bez., 30¼ M Gd., kurze Lieferung 30½—30 M Gd., per Novbr.-März 30½, 30¼, 30½ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 24. Novbr.

Lachs groß 1,50 M, klein 1,50 M, Aal 0,50—1 M, Zander 0,70—1,00 M, Bressen 0,50—0,60 M, Karpfen 0,80—1,00 M, Hecht 0,60 M, Schleih 0,90 M, Barsch 0,60 M, Plötz 0,30 M, Dorsch 0,20—0,30 M per ℔.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.“)

Berlin, 25. Novbr. Rinder: Es waren zum Verkauf gestellt 2765 Stück, darunter 82 Schweden. Tendenz: Gute Waare bei schwachem Angebot begehrt; Markt geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 58—60 M, 2. Qual. 53—55 M, 3. Qual. 40—49 M, 4. Qual. 33—37 M per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 6880 Stück. 834 Galizier 46—49 M. Tendenz: Inländische Waare verkauft; Markt ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 55—56 M, 2. Qual. 53—54 M, 3. Qual. 49—52 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. 1983 Bakonier erzielten 45—46 M per 100 ℔ mit 45 bis 50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 3927 Stück. Tendenz: Ruhig. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 65—68 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 54—64 Pf., 3. Qual. 40—52 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 5250 Stück. Tendenz: Der Handel bei schwachem Angebot besser wie bisher. Markt ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 42—48 Pf., 2. Qual. 35—40 Pf. per ℔ Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 24—28 Pf. lebend.

Meteorologische Depesche vom 25. November.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung“.)

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	755	SW	6	heiter	11	
Aberdeen	750	WSW	1	bedeckt	5	
Christiansund	742	SW	2	Regen	2	
Kopenhagen	753	WSW	2	bedeckt	4	1)
Stockholm	747	W	2	bedeckt	—1	
Haparanda	742	NO	2	wolkig	—1	
Petersburg	745	S	2	bedeckt	—4	
Moskau	754	SW	0	bedeckt	—2	
Cork Queenstown	762	W	4	wolkig	0	
Cherbourg	763	W	5	bedeckt	9	
Helder	756	WSW	5	bedeckt	8	
Sylt	750	W	3	Regen	7	2)
Hamburg	753	SW	5	Regen	5	
Swinemünde	751	SW	6	bedeckt	4	3)
Neufahrwasser	751	SSW	3	Regen	2	
Memel	749	SW	7	Regen	5	4)
Paris	764	SW	2	bedeckt	4	
Münster	758	SW	6	bedeckt	4	
Karlsruhe	765	SW	4	bedeckt	2	
Wiesbaden	763	S	1	bedeckt	1	5)
München	765	SW	5	wolkenlos	—5	
Chemnitz	761	SSW	4	wolkig	0	
Berlin	756	SW	3	bedeckt	2	
Wien	765	W	4	wolkenlos	—3	
Breslau	760	SW	2	Dunst	—1	
Ile d'Aix	769	S	2	bedeckt	6	
Nizza	769	NW	0	bedeckt	—1	
Triest	761	ONO	5	bedeckt	4	

1) Nebel. 2) Regnerisch 3) Wenig Regen, Dunst. 4) Nachts und Morgens Regen. 5) Nachts Spurschnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine tiefe Depression unter 740 Millimeter liegt über Südskandinavien gegenüber einem Hochdruckgebiete, welches sich von der Biscayabai ostwärts nach der Alpengegend erstreckt; eine neue Depression naht westlich von Schottland. An der deutschen Küste wehen starke, im Binnenlande schwache, vorwiegend südwestliche Winde, bei trüber, im Norden milder, im Süden noch ziemlich kalter Witterung; an der Küste ist allenthalben Regen, im Binnenlande stellenweise etwas Schnee gefallen. Nach der gegenwärtigen Wetterlage ist trübe, windige, ziemlich warme Witterung mit Niederschlägen demnächst warscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
24	4	756,9	+ 1,2	W., leicht; heiter.
25	8	751,7	+ 2,5	W., frisch; bezogen.
25	12	749,5	+ 3,5	WSW., steif; bedeckt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heute Vormittag 10 Uhr ein sanfter Tod das Leben meiner heißgeliebten Frau, unserer treusorgenden Mutter, Tochter und Schwester

Johanna Margarethe Leuschner,
geb. Gilbert,
in ihrem 41. Lebensjahre.

Berlin, 24. Novbr. 1893.

Im Namen der schmerzerfüllten Hinterbliebenen
A. Leuschner, Gatte.

Die Beerdigung des verstorbenen Kaufmann August Driedger findet nicht Sonntag, den 26., sondern Dienstag, den 28. November, Vormittags pünktlich 11 Uhr, von der Leichenhalle des Petrikirchhofes aus statt. (5799

Wegen baulicher Veränderungen bleibt die (5815
Stadtbibliothek
bis Dienstag, den 28. d. Mts. incl. geschlossen.
Der Stadtbibliothekar.

Gesangschülerinnen
können sich melden bei
Marga Stoermer,
Schülerin von J. Meyer-Stockhausen,
Neugarten Nr. 22 d, parterre.

Constantin Ziemssen,
Hundegasse 36 part.,
empfiehlt seine
Musikalien-Handlung,
Musikalien- und Bücher-Leihanstalt
einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum zu den günstigsten Bedingungen.
Ansichtssendung gewähre bereitwilligst.
Novitäten sofort nach Erscheinen.

Für
Colporteure,
Schreibwaaren- u. Buchhandl.
Mein Kalender „Der brave Preuße" für 1894 (9. Jahrgang), in drei Ausgaben a 30, 50 und 75 ₰ brutto ist der billigste und am leichtesten verkäufliche in den östlichen Provinzen Preußens. Probe-Exemplare und Preislisten gegen Einsendung von 60 ₰.
Max Schlamm,
Wehlau Ostpr.

Frische Gänselebern
empfing und empfiehlt
J. M. Kutschke.

Austern
per Dutzend 2 ℳ
empfing soeben und empfiehlt
Pschorr-Ausschank
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse Nr. 42.

Todtenkränze
in allen Preislagen empfiehlt die Blumenhandlung von (5788
H. Wrübel,
Nr. 16 Melzergasse Nr. 16.

Frister & Roßmann's
Schreibmaschine
ist garantirt die leistungsfähigste Schreibmaschine der Gegenwart.
2—25 Copien gleichzeitig! bei einfachster Handhabung.
Auch für Nichtkäufer gern in Thätigkeit zu sehen bei
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2,
Allein-Vertreter für Frister & Roßmann in Westpreußen. (3841
Prospecte gratis.

Roggen- u. Weizenkleie
hat preiswerth abzugeben
Gischkauer Walzenmühle
S. Anker, (5784
Comtoir: Danzig, Vorst. Graben 25.

Eine Frau zum Kochen bei Festlichkeiten ist zu erfragen Kl. Schwalbengasse 2, Thüre 9.

In Zoppot,
Danzigerstraße 51, ist ein hübsch gelegenes Grundstück zu verkaufen. (5671
Näheres daselbst Villa Valerie.

Ein Fuchswallach,
8 Jahre alt, gutes Arbeitspferd, weil übercomplet, soll billig verkauft werden Fleischergasse 43.

---

2 alte Violinen
sind Heil. Geistg. 65, p., zu verk.

Ein Offizier-Paletot, für Beamte sehr geeignet, billig zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 5804 in der Expedition dieser Ztg. erb.

Auf ein 4 Hufen großes Grundstück bei Danzig suche zur 2. sehr sicheren Stelle **7500 Mark** a 5%.
G. Anker, Vorst. Graben 25.

Stellen.

Empfehle eine herrsch. Köchin fürs Gut, bei 60 Thlr. Lohn, eine selbstst. ältere Landwirthin, ein Stubenmädchen welches mehr. Jahre auf Gütern gedient, zur Erlernung der Landwirthschaft.
J. Dann Nachflgr.,
5789) Jopengasse 58.

Vertretung
eines ersten, durchaus leistungsfähigen Kornhauses zur Vermittelung von Aufträgen der Marine in Wilhelmshaven gesucht.
Offerten unt. B. D. Wilhelmshaven in der Expedition der Danziger Zeitung erbeten. (5747

Ein gut empfohlener
Comtoirist
sucht per sofort Stellung. Gefl. Off. u. 5635 in d. Exp. d. Z. erb.

Hypotheken-Capitalien
auf städtische Grundstücke offerire zum niedrigsten Zinsfuße bei schleunigster Genehmigung der Anträge.
Ferner halte ich zu soliden
Capitals-Anlagen
4 % Pfandbriefe und andere Effecten vorräthig; auch besorge die Anschaffung sämmtlicher Werthpapiere zu den günstigsten Bedingungen. (5570
John Philipp, Danzig,
Hypotheken-Bank-Geschäft,
100 Hundegasse 100.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Versicherungsbestand ℳ 3502235200. — Dividende pro 1892: 70%.
Neue Versicherungsanträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft **Albert Fuhrmann,**
3542) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

---

10 Brodbänkengasse 10.
Monopol-Austern
Prima 10 Stück Mk. 1,00
Extra 10 „ „ 1,50
empfiehlt bestens
Oswald Nier.

---

36 Flaschen Lager-Bier (hell) 3 Mark
(Pilsener Art),
36 Flaschen Lager-Bier (dunkel) 3 Mark
(Münchener Art),
aus der alten Schloß-Brauerei J. Witt,
18 Flaschen Münchener (Bürgerbräu) 3 Mk.,
16 Flaschen Kulmbacher (Reichelbräu) 3 Mk.
empfiehlt (83
Robert Krüger, Langer Markt.

Pro Stück nur
10 Pfennig.
Mein Gruß an Danzig,
Polka für Piano von A. M. Canthal;
Kossak: Deutsches Kriegslied,
für Singstimme und Klavier von F. W. Markull;
Hopf: Sieben Marienlieder
für Singstimme und Klavier von Dr. W. Martens;
Drei Lieder aus Janko
für Singstimme und Klavier von A. M. Canthal;
Genée: Polka für Piano
aus dem Ballet: Polka vor Gericht,
einzeln und in Partien zu haben im
Ausverkauf
der früher
F. A. Weber'schen Musikalien-Handlung
jetzt
45 Matzkauschegasse 45. (5526

Die Maschinenfabrik und Reparatur-Werkstatt
von
Hodam & Ressler, Danzig,
Hopfengasse 81|82 (Speicherinsel)
übernimmt die Reparatur von allen landwirthschaftlichen und industriellen Maschinen und Geräthen, Müllerei-, Brennerei- und Brauerei-Maschinen, das Einziehen von neuen Röhren und neuen Feuerbüchsen in Lokomobilen und stationäre Dampfmaschinen, Lieferung neuer Transmissions-Anlagen etc. etc. und sichert bei solidesten Preisen gediegene, sachkundige und schnelle Ausführung der Arbeiten zu. Kostenanschläge, Zeichnungen kostenfrei. Monteure für auswärts stets disponibel. (3192

Schiffs- und Schiffs-Inventar-Auction am Kielgraben an der Pump-Station.
Montag, den 27. November 1893, Vormittags präcise 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage das dort lagernde Schiff, kupferfest erbaut, sowie das sämmtliche dazu gehörige Schiffs-Inventar, bestehend aus: Anker, Ketten, Segel, sehr gutem Tauwerk, Blöcke, Masten, Raaen, Kabüse nebst Potten, Schiffsuhr, Signal- und Anker-Laternen, sowie verschiedene andere Utensilien
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator.
8571) Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Auction in Kehrwalde bei Sturz.
Dienstag, den 5. Dezember 1893, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn H. Lickfett wegen Aufgabe dieser Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:
11 Pferde, 2 Jährlinge, 5 Kühe, 6 tragd. Stärken, 1 Bullen, 1 Ochsen, 1 Kuhkalb, 1 fettes Schwein, Hühner und Enten, 1 eleganten Halbverdeckwagen, 1 Selbstfahrer, 1 Korbwagen, 4 starke Arbeitswagen mit Zubehör, 1 Eggen- und 1 zweiräd. Wagen, 1 Spazier-, 1 Arbeitsschlitten, diverse Pflüge, Eggen u. Krümmer, 1 Ringelwalze, 1 Drillmaschine, 1 Breitsäemaschine, 1 Pferderechen, 1 Rübenschneider, 1 Jauchepumpe, 1 Dresch- und 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Reinigungsmaschine, 1 Fuchtel, 1 Cylinder, diverse Siebe, 2 Paar Spazier- und mehrere Gespanne lederne Arbeitsgeschirre mit Zubehör, 1 Reitzeug, 1 Partie Schirrholz, 1 Brettschneideeisen, 1 Mangel, 1 Decimalwaage, 3 Satz Gesindebetten, altes Eisen, Futterkasten, Maaße, Ripspläne, Forken, Spaten, Brunnenziegel, 1 Haufen Dung, Streustroh, 1 Staketenzaun ca. 100 Meter lang und 22 Milchflaschen von 10 bis 20 Liter Inhalt 2c.
Ferner:
1 Scheune, 1 Vieh- und 1 Schafstall zum Abbruch.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.
F. Klau, Auctionator,
Danzig, Röveraasse 18.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Danzig,
Langenmarkt Nr. 40.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Transactionen. (5768

Berliner Rothe ✚ Lotterie.
16870 Geldgewinne. — Ziehung 4—9. Decbr. d. J.
Haupttreffer: 100000 Mk. / 50000 „ baar.
1/1 ℳ 3. — Anth. 1/2 ℳ 1,60. 10/2 ℳ 15. — 1/4 ℳ 1. 10/4 ℳ 9.
Porto und Liste 30 ₰.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstraße 2.
(Telegr.-Adresse: „Dukatenmann".) (5748

Geschäfts-Aufgabe.
Total-Ausverkauf
meines Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Geschäfts.
Schottische Schreib- und Nähtisch-Artikel
unter Kostenpreis.
Ein kleiner Rest weiße Holzsachen
zu jedem Preise. (5579
B. J. Gaebel,
Langgasse 43, dem Rathhause gegenüber.

Photographisches Atelier 1. Ranges
von
Georg Fast,
Vorstädtischer Graben 58.
Anfertigung
von Photographien jeden Genres
in vorzüglichster Ausführung.
Specialität:
Vergrößerungen, Kinderaufnahmen, Platinotypie.
Bis Weihnachten bleibt mein Atelier auch
Sonntags Nachmittags
für Aufnahmen geöffnet.

Als praktische Weihnachts-Geschenke
empfehlen wir unsere großen Läger aller Arten Decken
bestehend in:
1. **Pferdedecken,** hochfein, für Luxus-Bedarf,
2. **Pferdedecken** für gewöhnlichen und Stall-Bedarf,
3. **Pferdedecken,** wasserdicht (für alle Zwecke),
4. **Woilachs, Schlaf- und Reise-Decken,**

sämmtliche Sorten in nur reellen Qualitäten, anerkannt größter Auswahl und billigsten Preisen.
Preisverzeichnisse senden auf Wunsch zu. (5790
R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik für Decken, Säcke und Pläne,
Milchkannengasse Nr. 27.

Salvator-Bier,
dem echten Münchener Bier vollkommen gleich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden
die Dampfbrauerei Paul Fischer,
Danzig, Hundegasse 6|9.

Metall-Grabkränze
in sehr hübschen Dessins, einfache bis feinste, zu billigsten Preisen empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (5734

In meiner Conditorei ist eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen. (5797
R. Jahr Nchfl., Otto Haueisen.

Ein junger Mann, Materialist, wird zum 1. Dezember als Büffetier gesucht.
Offerten unter Nr. 5796 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen.

Eine neu decorirte Wohnung, besteh. aus 2 ger. Stuben, heller Küche, Entree, Keller, Bod., Trockenbod. u. Trockenplatz zum 1. Januar evtl. auch früher auf der Niederstadt zu vermiethen.
Adr. unt. 5803 in d. Exp. d. Z. erb.

Vorst. Graben 25 II
ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube u. s. Nebengelaß und eine Wohnung von 2 Zimmern und Nebengelaß, 3 Treppen, von Januar oder April zu vermiethen.

Straußgasse 9 u. 10 sind herrschaftl. Wohnungen von gleich oder 1. Januar zu vermiethen. Zu erfragen Straußgasse Nr. 9, 3 Treppen. (5683

Verein der Ostpreußen.
Sonntag
Frühschoppen im Gambrinus.
Montag
Allg. Besuch des Stadttheaters.
Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.
Beginn der
Frei-, Hantel-, Stab- u. Keulen-übungen
für ältere Turner, unter Leitung des Turnwarts,
Mittwoch, 29. Novbr.,
Abends 8½ Uhr präcise.
Nur Vereinsmitglieder über 30 Jahre dürfen Theil nehmen. (5632
Der Vorstand.

Danziger
Turn- und Fechtverein.
Die ordentliche Hauptversammlung findet heute Abend im Lokale „Concordia", Langenmarkt 15, 2 Treppen hoch, nicht „Hundegasse 83" statt.
Der Vorstand.



Heute Abend im Clublokal.
Gemüthliches Beisammensein und Vorbesprechung zur Wahl am 7. Dezember.
5754) Der Vorstand.

„Es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen; und das Meer und die Wasserwogen werden brausen."
So lauten die prophet. Worte des Herrn nach Lucas 21, 25.
Und welches ist ihre Bedeutung für unsere so ernste und bewegte Zeit? (5662
Oeffentliche Vorträge.
Jeden Sonntag Abds. 7 Uhr u. Donnerstag Abds. 8 Uhr.
Eintritt frei!

Hesse'scher Männergesang-Verein.
Zur Feier seines
25jähr. Bestehens,
welche am Sonnabend, den 2. Dezember cr., in den Sälen der Ressource „Concordia", Hundegasse 83/84, unter Herren ohne feste Tafel stattfinden wird, erlaubt sich der Verein seine ehemaligen Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen.
Anfang 8½ Uhr Abends.
Moderfitzki, Vorsitzender.
Cieskowski, Schriftführer.

Danziger Gesangverein.
Erste Aufführung
für seine Mitglieder im Vereinsjahre 1893/94.
Dienstag, den 5. Dezember, Abends 7 Uhr, im Saale des Schützenhauses.
Dirigent: Georg Schumann.
Weihnachtsoratorium, I. bis III. Theil, Joh. Seb. Bach.
Schicksalslied (zum 1. Mal), Johannes Brahms.
Die erste Walpurgisnacht, Mendelssohn.
Solisten:
Fräul. Anna Stephan-Berlin.
Herr Ferd. Reutener.
Herr Opernsänger Fitzau.
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Grenad.-Regts. Friedrich I.
Eintrittskarten sind, soweit es der Raum gestattet, zum Preise von 4 ℳ in der Homann-Weber'schen Buchhandlung, Langenmarkt 10, zu haben.
Mitglieder, active sowohl als passive, haben das Recht, Eintrittskarten zur Generalprobe, welche Montag, den 4. Dezember, Abends 7 Uhr, stattfindet, in beliebiger Anzahl zum Preise von 1,50 ℳ ebendaselbst zu entnehmen.
Anmeldungen neuer passiver Mitglieder werden in obiger Buchhandlung entgegen genommen. (5810
Der Vorstand.

„Zum Höcherl-Bräu"
Hundegasse Nr. 85.
Heute Abend:
Spanferkel,
wozu höfl. einlade. (5773
Ferd. Führer.

Gambrinus-Halle
empfiehlt ihre geräumigen Säle zu Festlichkeiten jeder Art.
Frühstückstisch
zu kleinen Preisen.
Mittagstisch
a 75 ₰ u. 1,00 ℳ.
für Abonnenten Preißermäßigung.
Reichhaltige
Abendspeisenkarte
auch in halben Portionen.
Heute Abend:
Pichelsteiner Fleisch.
Menu für Sonntag:
Bouillon,
Tomatensuppe,
Karpfen,
Fricassee von Huhn,
Rehrücken,
Compot.

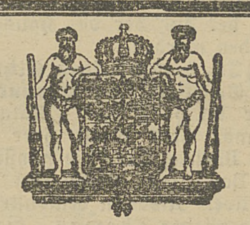
Restaurant Elysium!
Brodbänkengasse 12.
Heute Abend Irsh Stew, Eisbein mit Sauerkohl, graue Erbsen mit Speck.
Guten billigen Mittagstisch in und außer dem Hause à 60 ₰, angenehmer Familienaufenthalt.
5798) C. Schlak.

Restaurant Wickbold,
Hundegasse Nr. 121.
Heute Abend:
Wurst-Picknick.
Achtungsvoll
H. Kornowski.

Münchner Löwenbräu,
Brodbänkengasse 44.
Heute Abend:
Graue Erbsen mit Speck.

Hotel
„Preußischer Hof",
Junkergasse 7.
Nach Renovirung meiner Lokalitäten und Fertigstellung meines neuen, 80 Personen fassenden Saales erlaube ich mir dieselben zu Vereinszwecken 2c. noch für einige Abende in der Woche angelegentlichst zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
A. Eder.

Mohr's Café Varieté,
Olivaerthor 7.
Heute und täglich:
Grosse Specialität.-Vorstellung,
nur Kräfte 1. Ranges.
4 Damen. 4 Herren.
Besonders hervorzuheben: Maxini, d. Musik-Phantast.
Decentes Programm.
Sonntags von 12—2 Uhr:
Vorstellung
bei freiem Entree.
Alle Besucher
die vom Conducteur der Straßen-Bahn ein Billet zu
Mohr's Varieté
verlangen, haben
freie Fahrt
für die Strecke Langenmarkt-Olivaerthor in den Wagen Langenmarkt-Langfuhr.
Preise der Plätze und alles Weitere wie gewöhnlich.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Sonntag, den 26. November:
Großes Saal-Concert (ernsten Inhalts),
ausgeführt von der Kapelle des Grenad.-Regts. König Friedrich I unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn C. Theil.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰.
Mittwoch, den 29. November cr.:
Gesellschafts-Abend.
Carl Bodenburg,
Königl. Hoflieferant.

Wilhelm-Theater.
Besitzer u. Dir.: Hugo Meyer.
Sonntag, den 26. Novbr. cr.,
Nachm. 4—6 Uhr:
Volksthümliche Vorstllg.
bei halben Kassenpreisen.
Jed. Erwachsene 1 Kind frei.
Abds. 7. Kassenöffng. 6 Uhr:
Internationale Künstler-Vorstllg.
Artisten 1. Ranges und wirkl. Kunst-Specialit.
3 Eagles, Luftvoltigeure,
Carmen, Gesangsterzett,
2 Beliats, Contorsionistes,
Elsa Scholtes, Jongleuse,
Rigo Mano, ung. Nat.-Sänger,
2 Schw. Perella, Velociped.,
The Menados, Kopfequilibrist,
2 Schw. Roger, Gesangsduett,
Two Williams, Reckkünstl.
Pr. d. Pl. u. Weit. s. Plak.
Montag, Abds. 7½ Uhr:
Brill. Künstler-Vorstellung.

Stadt-Theater.
Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr: Bei kleinen Preisen. Fremden-Vorstellung. Maria Stuart.
Abends 7½ Uhr: P. P. B **Der Troubadour.** A. Aboon. Oper. Hierauf: **Cavalleria rusticana**
Montag: P. P. C. Benefiz für Paul Körner. Neu einstudirt. **Kanonenfutter.** Original-Lustspiel von J. Rosen. **Concert der Opern-Mitglieder.** Vorh.: Ehrenschulden. Schauspiel von Heyse.
Dienstag: Abonnem.-Vorstellung. P. P. D. **Die beiden Schützen.** Oper. Vorher: Militärfromm. Schwank.

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. M. Fürst u. Sohn, Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Die
Destillation zur Weintraube
zu **Tiegenhof**, W.-Pr.
Inhaber: Ed. Jac. Unger
gegründet 1787, Dampfbetrieb seit 1887,
empfiehlt
als **Specialitäten:**
Extrafein
Tiegenhofer Getreidekorn,
Extrafein
Machandel No. 00.
Preisliste auf Wunsch gratis und franko!
Aufträge erbitte direct an meine Adresse nach Tiegenhof.

Kaufe jeden Posten
Fabrikkartoffeln.
Emil Salomon,
Danzig.

Ich bin weder Ex. tr. noch s. ft., nur ein verstoß. Engel aus dem Paradies.
B. W. 10.
Sende bitte Gruß d. Annonce. War sehr krank. Kopf-Rose. Tauf. Gr. (5766

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 20455 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 25. November 1893.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. **Schönlank** (Soc.): Die Agrarier beklagen die schlechte Behandlung des deutschen Sprits, und doch wäre im Interesse der Cultur der Rückgang des Spritconsums mit Freuden zu begrüßen. Sie eifern gegen den rumänischen Handelsvertrag; Rumänien hat keinen ärgeren Feind als Rußland, und wir hätten darum allen Grund, uns mit Rumänien gut zu stellen. Die Agrarier brauchen die Agrarzölle zu ihrer Erhaltung, d. h. zur Erhaltung ihrer exceptionellen Stellung, die ihnen nach der socialen und historischen Entwickelung nicht mehr zukommt. Sie drohen mit der großen Concurrenz des Weltmarktes, der wir ohne Zölle ausgesetzt wären. Die brauchen wir nicht zu fürchten. Amerika ist der Hauptimporteur und Amerika mit seiner Vertheuerung der Wohnungen und den theuren Arbeitslöhnen, mit dem durch Raubbau geschwächten Boden, würde sich bald auf sich selbst zurückziehen müssen, wenn es nicht hervorragende Technik und bessere Verkehrsmittel und bessere Organisation des Handels hätte. Wenn das deutsche Volk ein Interesse an Ihrer Erhaltung hat, so sind Sie im Irrthum. Fragen Sie das Volk, das sagt Ihre Väter erzählen uns von ihrer Noth, und die Söhne verspielen in einer Nacht in Makao und Roulette 10 000 Mk. mit dem „edlen gräflichen Germann". Ich habe im Auftrage meiner Fraction zu erklären, daß wir für die Handelsverträge stimmen werden und uns gegen eine Commissionsberathung sträuben. Herrn Lieber aber möchte ich den Rath geben, seinen Antrag auf Commissionsberathung dahin zu ändern, daß er einer an die Commission für das Jesuitengesetz überwiesen werde. (Heiterkeit links.) Es ist ja klar, daß das Centrum in dieser Sache nur Do ut des-Politik treibt.

Abg. **Frhr. v. Stumm** (Reichsp.): Der Vorredner hat wirklich nichts Neues gesagt, solche Tiraden haben wir schon öfter gehört. Die Vorlage hat mit solchen Dingen gar nichts zu thun. Es handelt sich lediglich um eine objective Feststellung: ist die Situation, in der wir uns befinden, ein Nachtheil oder ein Vortheil für Industrie oder Landwirthschaft. Wir sind zur Schutzzollpolitik übergegangen, weil wir gesehen haben, daß die bisherige Wirthschaftspolitik unsere Wünsche nicht erfüllt hat. Niemals ist aber 1879 bei dem Uebergang zur Schutzzollpolitik der Grundsatz ausgesprochen worden, daß keine Tarifverträge geschlossen werden sollen. Es kommt auf die Situation an. Selbst 1887 standen wir auf diesem Standpunkt. Ich schwärme aber durchaus nicht für solche Handelsverträge. Die Industrie ist freilich damit zufrieden, aber vom Standpunkt der Landwirthschaft halte ich die Herabsetzung des Zolls für Getreide von 5 auf 3½ Mark für einen wirthschaftlichen Fehler. Ich habe stets dahin gewirkt, daß die Industrie, auch wenn sie Vortheile hat, dagegen protestirt, daß die Landwirthschaft von Verträgen geschädigt wird. (Beifall rechts.) Industrie und Landwirthschaft haben große, gemeinsame Interessen. Ihr gemeinschaftlicher Feind sind die großen Städte. (Beifall rechts.) Von diesem Gesichtspunkt aus habe ich mit Genugthuung für die Erhöhung der Getreidezölle gewirkt. Heute ist es aber für uns schwierige Aufgabe, den Zoll, soweit es möglich ist, festzuhalten. Das ist aber viel eher möglich bei dem 3½ Mark-Zoll, und deshalb halte ich die Verträge, die den Zoll auf 12 Jahre festlegen, für vortheilhaft auch für die Landwirthschaft. Die Anregung des Grafen Kanitz, den Vertrag mit Oesterreich communi consensu zu suspendiren, ist wohl nicht im Ernst gemacht. Die Agitation des Bundes der Landwirthe kann zu einem Zwiespalt zwischen Industrie und Landwirthschaft führen. Das würde ich lebhaft bedauern. Die Bedeutung der Währungsfrage erkenne auch ich an, wenn ich auch nicht so weit gehe, wie die Bimetallisten. Deshalb hatten auch die Ausführungen des Freiherrn v. Manteuffel für mich einen großen Werth. Aber für die Handelsverträge kommen manche andere Interessen in Betracht, es handelt sich vor allem darum, die Interessen zu Worte kommen zu lassen, das ist bei den früheren Verträgen nicht ausreichend geschehen. In Spanien ist man in dieser Richtung sehr sorgfältig vorgegangen, doch scheint mir, daß auch wir Spanien gegenüber das Erreichbare erlangen. Bei dem rumänischen Vertrag handelt es sich im wesentlichen darum, ob der rumänische Weizen von Deutschland abgehalten werden könnte; das ist nicht der Fall, denn wenn wir unsere Grenze gegen Rumänien schließen, so kommt der Weizen über England doch herein. Graf Kanitz hat auf Frankreich verwiesen und gemeint, wir möchten dessen Beispiel nachahmen; ich kann ihm versichern, daß die Franzosen gerne bereit sind, den autonomen Tarif nach dem Auslande gerade für ihre Weine aufzugeben. Aber unter den jetzigen Verhältnissen seines Exportes wäre es froh, seinen Weizen los zu sein. Wir sind aber nun einmal nicht in der Lage, wie Frankreich, dessen Bevölkerung nicht so wächst wie die unsrige, das ein großes coloniales Hinterland für seinen Export besitzt und wir sind nicht in der Lage, mit einem autonomen Tarif auszukommen. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (freis. Volksp.): Ich möchte dem Abgeordneten v. Stumm zunächst bemerken, daß von den großen Städten, nicht blos von den industriellen Bezirken, das Wohl der Landwirthschaft sehr wesentlich abhängt; ohne die Vermehrung der Bevölkerung dieser Städte und die dadurch vermehrte Kaufkraft könnte die Landwirthschaft gar nicht bestehen. Sie wäre heute noch in einer viel schlimmeren Lage. Ebenso sicher ist, daß, wenn der Abzug von Arbeitskräften aus den östlichen Provinzen sich nicht nach den industriellen Gebieten lenkte, so würde einfach die Auswanderung nach Amerika eine größere Ausdehnung annehmen. Ueber die Handelsverträge will ich nur soviel sagen, daß wir sie sans phrase annehmen. Wir halten auch eine Commissionsberathung für überflüssig und für eine bloße Formalität; denn in der Commission kann nur wiederholt werden, was hier erörtert wird. Der Ausfall an Zolleinnahmen in Folge der Ermäßigung der Getreidezölle ist sicherlich nicht so beträchtlich, wie er von jener Seite dargestellt wird. Durch die wachsende Bevölkerung und den wachsenden Import wird dieser Ausfall mehr als ausgeglichen, das zeigen die Rechnungsergebnisse des letzten Jahres; überdies sind diese Zolleinnahmen durchaus nicht bloß von den Zollsätzen abhängig, sondern zum weit größeren Theil vom Ausfall der inländischen Ernte. Wenn die Herren da drüben also Jemand anklagen wollen, so klagen Sie unsern Herrgott an, daß er eine gute Ernte wachsen ließ (sehr gut links) und dadurch den Getreidespeculanten, die auf eine schlechte Ernte speculirt und manchen Gütern ihre, das Handwerk etwas legte. Zwei der conservativen Redner haben den Ausfall der preußischen Landtagswahlen gestreift; es wäre ein Unglück, wenn man diesen Ausfall als Act der Opposition gegen den Reichskanzler und die preußische Regierung darstellt. So lange ich erdenken kann, sind die Landräthe und die preußischen Regierungs-Präsidenten gewählt worden, wie jetzt. Es wäre schlimm, wenn die Herren etwa gewählt, um dem Reichskanzler ein Mißtrauensvotum zu geben? (Sehr gut links.) Wenn dem so wäre, so hätte es doch das Verhältniß. Wenn Sie uns wählen, man kann kaum sagen, daß Sie die Wähler dieser Herren höchstens auf eine Zunahme der politischen Verstimmung schließen. (Heiterkeit rechts.) Die Wahl in Memel, wo diesen Herren die Conservativen jetzt zur Linken gewählt ist, könnte man die Herren übrigens über die Stimmung im Osten aufklären. Der conservative Candidat ist nicht gewählt, weil er gegen den russischen Handelsvertrag sich erklärte. Wenn Graf Kanitz über seine Strohdächer einmal hinwegblicken würde (Heiterkeit), so würde man finden, wie man im Osten über den Zollkrieg anders denkt. Graf Kanitz hat es mit Mißfallen bemerkt, daß die Rede des Staatssecretärs v. Marschall bei uns und bei den Socialdemokraten Beifall gefunden hat. Was sollen wir armen Leute auf der Linken denn machen? Wenn es heißt „Widerspruch links", dann sagt man, wir machen um jeden Preis Opposition und wird einmal Beifall gerufen, dann ist es den Herren auch wieder nicht recht. (Heiterkeit.) Wir treiben sachliche Politik. (Beifall links.) Uebrigens bin ich an dem Beifall ganz unbetheiligt; denn so klar die Rede des Herrn Staatssecretärs auch war, so war es doch kein Kunststück, den Grafen Limburg-Stirum in seinen Ausführungen zu widerlegen. (Große Heiterkeit links, Lärm rechts.) Ich bin weit entfernt, die Regierung mit Lobsprüchen zu überschütten, denn diese Verträge bleiben weit hinter dem zurück, was ich für nothwendig halte; ich halte sie für einen bescheidenen Anfang, für eine bescheidene Umkehr auf dem falschen Wege der Politik seit 1880. Die Regierung ist durchaus nicht zu rasch vorgegangen, im Gegentheil, man könnte ihr vorwerfen, daß sie nur so ängstlich zu Werke gegangen ist. Ich bedauere, daß sie über den Kreis der Tarifermäßigung vom Jahre 1890 nicht hinaus zu gehen wagte. Mir scheint, daß die Herren mit dieser Debatte nur das Vorspiel zu den Berathungen über den russischen Handelsvertrag liefern wollten, mag der Kanzler eine Idee bekommen, wie fürchterlich es beim russischen Handelsvertrage ertönt werden wird. (Heiterkeit.) Ich weiß eigentlich nicht, was noch fürchterlicher werden kann, z. B. Herr v. Plötz gesagt hat, paßt auf alle Handelsverträge. Er hat das letzte Geschütz schon ausgegeben, ich wüßte nicht, was er noch sagen könnte. (Heiterkeit links. Widerspruch rechts.) Es handelt sich hier nur um einen Krieg der Sonderinteressen gegen die allgemeinen Staatsinteressen. Wenn eine Regierung den Sonderinteressen den Krieg erklärt, dann ist sie unbesiegbar, wenn sie sich nur treu bleibt. Wenn die Regierung dabei eine Unterstützung nur auf der linken Seite findet, so ist das sehr ehrenvoll für die Parteien dieser Seite. Aber ich glaube nicht, daß die Mehrheit des Hauses es über sich gewinnen wird, diese Verträge abzulehnen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Persönlich bemerkt Abg. **Graf Limburg-Stirum**, daß der Kanzler sein Wohlwollen für die Landwirthschaft allerdings immer in schönen Worten ausgedrückt habe, aber jedesmal, wenn es sich darum gehandelt habe, diese Worte in Thaten umzusetzen, seien die Interessen der Landwirthschaft hintangesetzt worden zu Gunsten von Interessen, denen nicht die gleiche Bedeutung zukomme.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr (Fortsetzung der heutigen Berathung). Schluß 5¼ Uhr.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 24. November. Bei den heute vollzogenen **Ergänzungs- bezw. Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung** wurden neu- resp. wiedergewählt: 3. Abtheilung Rentier Otto v. Gowinski, Schuhmachermeister August Lehmann, Restaurateur Robert Schmidt; 2. Abtheilung Gastwirth Rudolph Radom, Bäckermeister Rudolph Schönenberger; 1. Abtheilung Fabrikbesitzer Otto Oelkers, Kaufmann Julius Borchheim, Braumeister Rudolph Geißler, Bauunternehmer Petermann (Ersatzmann). Neugewählt sind die Herren Schmidt und Schönenberger. Die Betheiligung, namentlich in der 3. Abtheilung, war nur gering; von 370 stimmberechtigten Wählern dieser Abtheilung waren 67 erschienen; in der 2. Abtheilung waren etwa die Hälfte der Wähler anwesend. Von den 21 Wählern der 1. Abtheilung waren 16 erschienen; die Wahlen in dieser Abtheilung erfolgten sämmtlich einstimmig.

v. **Elbing**, 24. November. In der heutigen **Versammlung der Stadtverordneten** wurde Mittheilung darüber gemacht, daß das Commerzienrath Räuber'sche Ehepaar in hochherziger Weise unter Berücksichtigung der städtischen Bedürfnisse die Stadt mit verschiedenen Geschenken bedacht hat. Es sind vermacht worden: 1. den Kinderbewahranstalten 1500 Mk., 2. dem Verein für verschämte Arme 1000 Mk., 3. für arme Wöchnerinnen 500 Mk., 4. zur Erhaltung des Erbbegräbnisses der Familie Räuber 1500 Mk., 5. dem Vaterländischen Lokal-Frauenverein 1500 Mk. 6. Für eine Lehrerinnenstiftung 1500 Mk. bestimmt worden. Die Zinsen werden, so lange die Beträge nicht gebraucht werden, zum Kapital geschlagen, bis dasselbe die Höhe von 300 000 Mk. erreicht hat und es sollen alsdann nach den Bestimmungen der Testatoren zunächst die Töchter von solchen Familien unterstützt werden, deren Männer im städtischen Dienst gestanden haben; in zweiter Linie sollen auch die Söhne zwecks wissenschaftlicher Ausbildung bis zum Betrage von 800 Mark jährlich unterstützt werden. Die sogenannten Vermächtnisse im Gesammtbetrage von 79 000 Mark sollen um die Hälfte gekürzt werden, wenn die Erblasser leibliche Nachkommen haben sollten. Die Vermächtnisse sind folgende: a) zum Bau der Kinder-Bewahranstalt auf dem Gesegenkamm 20 000 Mk., b) dem Kunst-Museum 20 000 Mk., c) die Zinsen von 25 000 Mk. zur Erhaltung des Stadttheaters, d) dem Diakonissenhause 2000 Mk., e) der St. Annenkirche 2000 Mk., f) die Zinsen von 10 000 Mk. zur Unterstützung von Künstlern im Kunstgewerbe. Die Versammlung nahm mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes von diesen Vermächtnissen Kenntniß und beschloß, gemeinschaftlich mit dem Magistrate Herrn Commerzienrath Räuber den Dank der Stadt auszusprechen. — Die bei der städtischen Kriegsschuld in Höhe von 418 133 Mk. wurden im Laufe des vorigen Jahres 37 701 Mk. getilgt, so daß die Kriegsschuld zu Anfang dieses Jahres noch 330 432 Mk. beträgt. Mit Ablauf dieses Jahrzehntes wird diese Schuld, welche fast ein volles Jahrhundert hindurch die Steuerzahler unserer Stadt in hohem Grade belastete, getilgt sein. — Zu einer eingehenden Debatte gab die Vorlage des Magistrats, betreffend die Genehmigung der erforderlichen Mittel für **Einführung des Kochunterrichts**, Veranlassung. Der Magistrat hat beschlossen, diesen neuen Unterrichtsgegenstand vom 1. April n. J. ab einzuführen. Es würden sich die einmaligen Kosten für Errichtung der erforderlichen Räumlichkeiten in dem Gebäude der 3. Mädchenschule auf [illegible] Mk. belaufen, während die dauernden Ausgaben auf 1500 Mk. jährlich veranschlagt sind. Zur Bestreitung der einmaligen Ausgaben haben sich bereits der vaterländische Frauen-Verein 300 Mk., der Gewerbeverein 200 Mk. und eine Dame, welche nicht genannt sein will, 200 Mk., so daß die Stadt nur noch [illegible] Mk. zu bewilligen hätte. Trotz sehr warmer Befürwortung durch die Herren Oberbürgermeister Elditt, Kaufmann Meißner ꝛc. wurde die Vorlage mit großer Majorität abgelehnt. Herr Oberbürgermeister Elditt hatte noch einen Antrag gestellt, nach welchem man im Princip der Einführung des Kochunterrichts zustimmt, die Angelegenheit aber noch einmal einer Commission überweisen will. Diesem Antrage gab die Versammlung mit großer Mehrheit statt.

B. **Dt. Krone**, 24. November. In der letzten Sitzung der **Stadtverordnetenversammlung** kam die **Gamp'sche Angelegenheit** wiederum zur Sprache. Herr Geh. Ober-Regierungsrath Gamp hatte mit Rücksicht auf die Beurtheilung, welche seine Bedingung für die Reliefs des Zwei-Kaiser-Denkmals im Betrage von 500 Mark in der Presse gefunden hat, in einem Schreiben an den Denkmalsausschuß gebeten, ihn von diesem Geschenke zu entbinden, wodurch der Ausschuß die freie Verfügung über die Reliefs erlangen würde, in deren Schleifen bekanntlich der Name des Herrn Gamp als Geschenkgeber verzeichnet ist. Herr Gamp erklärte sich für den Fall der Annahme des Gesuchs bereit, diese 500 Mark, sowie weitere 500 Mark dem Kreise zur Verfügung zu stellen, um daraus kleinen Handwerkern, welche in Nothlage gerathen sind, Darlehen zu gewähren. Auf die vom Landrathsamt bei der Stadtverordnetenversammlung gerichtete Anfrage, ob dieselbe bereit sei, die betreffenden 500 Mark an Herrn Gamp zurückzuzahlen und die durch Beseitigung der Inschrift entstehenden Kosten zu übernehmen, **lehnte dieselbe die Bewilligung irgend welcher Mittel einstimmig ab.**

ß. **Pillau**, 24. November. Ein **Unfall**, bei welchem ein blühendes Menschenleben zu Grunde gegangen ist, hat sich auf der deutschen Kuff „**Eben Ezer**" (Capitän E. W. Pooker), die mit Ballast von Wismar nach Königsberg bestimmt, heute hier eingekommen ist, ereignet. Während der Fahrt durch die Danziger Bucht muß in Folge eines heftigen Windstoßes der Jungmann durch das Großsegel vom Deck geschlagen sein, denn er war plötzlich verschwunden. Die sofort vorgenommenen Rettungsversuche blieben erfolglos. Von dem Verunglückten war nichts mehr zu entdecken.

-p- **Allenstein**, 23. November. Während bei den früheren **Stadtverordnetenwahlen** hierorts immer nur der confessionelle Standpunkt in Frage kam, entwickelte sich bei der heute stattgefundenen Wahl ein heftiger Streit zwischen Liberalen, Centrum und Mittelstandspartei. Vorerst war ein Compromiß zwischen Liberalen und „Mittelstand" beabsichtigt, dasselbe scheiterte aber. Ebenso wenig gelang es dem Centrum, irgend welche Concessionen zu erhalten. Endlich kamen auch noch der evangelische Volksverein, dessen Vorsitzender Pfarrer Hassenstein ist, und die polnische Partei mit je einem Candidaten für die 3. Abtheilung. Die 1. Abtheilung wurde von dem Parteistreite nicht berührt. In derselben wurden die aufgestellten 5 liberalen Candidaten glatt gewählt und zwar: Rechtsanwalt Graß, Rentmeister Kadgiehn, Fabrikbesitzer Rudolf Raphaelsohn, Fabrikbesitzer Julius Ladendorf und Kunstschlosser Lion. In der 2. Abtheilung standen sich 15 Candidaten gegenüber, wovon gleichfalls 5 zu wählen waren. Es kam in Folge dessen kein endgiltiges Resultat zu Stande. In die Stichwahl kommen 7 Liberale, 3 Centrum und 1 Mittelständler. In der 3. Abtheilung, in der auch 5 Stadtverordnete zu wählen waren, stritten 12 Candidaten um den Sieg. Die Liberalen hatten hier von der Aufstellung eigener Candidaten abgesehen. Gewählt wurden 2 Mittelständler, nämlich Eisenbahnsecretär Mohr und Fleischermeister Wagner. Zur Stichwahl kommen 3 Centrumsmänner gegen 3 von der Mittelstandspartei. Die Wahlbetheiligung war eine sehr rege. — An demselben Tage veranstaltete der katholische St. Vincenz-Verein seinen **Wohlthätigkeits-Bazar**. Es machte einen angenehmen Eindruck, daß an der Schwelle der Wohlthätigkeit der Parteien Haß und Streit aufhörte. Angehörige aller Parteien fanden sich hier reichlich zusammen und fühlten sich eins in der Darbringung von Opfern zum Besten der Armen.

Landwirthschaftliches.

[Saatenstand und Ernteschätzungen.] Nach den Ermittelungen des königl. preuß. statistischen Amtes haben sich im allgemeinen die frühen, bereits im September und Anfang Oktober d. J. bestellten Wintersaaten sehr kräftig entwickelt und kommen meist gesund und reich bestockt in den Winter. In einigen Gegenden haben jedoch die feuchtwarme Witterung und stärkere Niederschläge gegen Ende Oktober vielfach den Roggen zu üppig sich entwickeln lassen und ein Ueberwachsen zur Folge gehabt, so daß derselbe, wo er nicht abgemäht wurde, bereits ein fahles, gelbes oder röthliches Aussehen annahm und deshalb zu der Besorgniß Anlaß gab, er werde — falls Schnee ohne vorangegangenen Frost fiele — ausfaulen. Spätere Saaten sind zumeist noch gut aufgegangen und zeigen einen schönen Stand. In Ost- und Westpreußen, Posen Schlesien und vereinzelt auch anderwärts ist der eingetretene Frost willkommen gewesen, weil er die vielfach allzustarke Entwickelung, besonders der frühen Winterroggensaat, zum Stillstand gebracht, auch Ungeziefer getilgt und die Gefahr des Rostes gemindert hat. Ueber den Stand der Kleefelder lauten auch jetzt die Berichte noch vielfach ungünstig. Ein großer Theil des im Frühjahre eingesäeten Klees ist bei der Trockenheit des Sommers sehr spärlich aufgegangen oder wieder verschwunden, so daß allerwärts mehr oder minder große Flächen umgepflügt werden mußten.

Was die Schätzung der **Ernteerträge** für Hafer, Erbsen und Kartoffeln, sowie des Heuertrages von Klee und Wiesen anlangt, so wird in Betreff der ersteren beiden Früchte vielfach hervorgehoben, daß diese Schätzung mangels ausreichender Erdruschergebnisse noch eine sehr unsichere sei. Nicht selten wird bemerkt, daß der Ertrag die Aussaat nicht gedeckt habe. Hafer ist nach Menge und Beschaffenheit des Korns gering, hat wenig Futterkraft und meist kurzes Stroh. Im Regierungsbezirk Königsberg ist der Hafer in der Ernte strichweise so verregnet, daß er als Pferdefutter meist unbrauchbar ist. Aus anderen Bezirken wird berichtet, daß die Körner nur halbreif geworden und ohne Mehl sind, so daß im Frühjahr Saathafer fehlen werde. Der Ausfall an Pferdefutter wird durch Beigaben von gekauftem Mais gedeckt; auch wird in Folge der billigen Preise des Roggens letzterer verfüttert. — Erbsen sind nicht selten in der Blüthe vertrocknet und haben deshalb oft so wenige und kleine Schoten angesetzt, daß sich das Dreschen kaum lohnt. Im Bezirke Posen wurden sie theilweise durch Mehlthau vernichtet. Im Staate berechnete sich aus den gemachten Angaben (für Hafer 2088, für Erbsen 1370) der durchschnittliche Hectarertrag für Hafer zu 1067 Kilogr., für Erbsen zu 843 Kilogr., bleibt mithin gegen den 1892er Ertrag nach den vorjährigen Oktoberschätzungen für erstere Frucht um 17 v. H., für letztere um 15 v. H. und gegen eine Mittelernte nach den Schätzungen der landwirthschaftlichen Vereine um 24 bezw. 17 v. H. zurück. — Die Kartoffelernte ist mit wenigen Ausnahmen ohne Frostschaden beendet; doch ist leider die Frucht nicht überall reif eingebracht. In Folge dessen und auch wohl bedingt durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse während der für die Entwickelung der Kartoffeln wichtigsten Zeit, faulen dieselben vielfach in den Mieten und Kellern. Die meisten Klagen hierüber werden aus Hessen-Nassau und der Rheinprovinz laut. Die höchsten Sätze an an faulen Kartoffeln steigen daselbst in einzelnen Berichtsgebieten auf 50 v. H. Für diejenigen ländlichen Kreise, in denen Brennerei und Stärkefabrikation hervorragend betrieben wird, wurden die Ernteerträge an Kartoffeln besonders ermittelt. Es sind dies 81 Kreise, von denen nur 14 mit ihrem Ertrage hinter dem des Vorjahres zurückbleiben, während 67 den gleichen oder einen noch höheren haben als im Vorjahre.

Die Heuernte ist in Folge der großen im Frühjahr und Sommer herrschenden Trockenheit eine sehr geringe. Vielfach wurden Kleefelder und Wiesen abgeweidet. Der hierdurch und durch den Mangel an Sommerungsstroh entstandene Futterausfall wird in manchen Berichtsgebieten bis auf zwei Drittel des durchschnittlichen Ertrages angenommen. Für den Staat berechnet sich der Hectarertrag bei Kleeheu auf 2249 Kilogr., bei Wiesenheu auf 2275 Kilogr. Ersterer dürfte jedoch noch überschätzt sein, weil in den Fällen, wo Klee ganz mißrathen war, die widerstandsfähigere Luzerne aber noch einen leidlichen Ertrag ergeben hatte, mangels genauer Kenntniß der auf beide Futterkräuter in den Berichtsgebieten entfallenden Anbauflächen die Ertragsangabe für die Luzerne in Anschlag gebracht wurde, die wohl als zu hoch erachtet werden muß. Der Ertrag an Kleeheu im Jahre 1893 beziffert sich auf 92 Hunderttheile der vorjährigen Ernte nach der Oktoberschätzung und bleibt gegen eine Mittelernte um 31 v. H. zurück. Der Ertrag der Wiesen war dem des Vorjahres gleich, zu einem mittleren Ertrage fehlen daran noch 18 Hunderttheile.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 142—146. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 133—138, russ. loco ruhig, (Transito 100 nom.) — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) bhpt., loco 47½. — **Spiritus** ruhig, per November-Dezember 21¾ Br., per Dezember-Januar 21½ Br., per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21¾ Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 4,85 Br., per Dezbr. 4,80 nom. — Wetter: Schön.

Hamburg, 24. Novbr. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per November 81½, per Dezember 81¾, per März 80¼, per Mai 78½. Behauptet.

Hamburg, 24. Novbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per November 12,45, per Dezbr. 12,47½, per März 12,70, per Mai 12,82½. — Still.

Bremen, 24. November. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. Loco 4,80.

Mannheim, 24. Novbr. Productenmarkt. **Weizen** per Novbr. 15,50, per März 15,35, per Mai 15,95. **Roggen** per November 14,00, per März 14,00, per Mai 13,90. **Hafer** per Novbr. 14,85, per März 15,25, per Mai 15,25. **Mais** per Novbr. 11,35, per März 11,50, per Mai 11,50.

Havre, 24. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 101,00, per März 98,75, per Mai 96,75.

Frankfurt a. M., 24. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 275, Franzosen —, Lombarden 85¼, ungar. Goldrente 93,50, Gotthardbahn 148,60, Disconto-Commandit 169,30, Dresdener Bank 129,30, Berliner Handels-Gesellschaft 126,80, Bochumer Gußstahl 109,40, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 139,20 Harpener 126,80, Hibernia 108,70, Laurahütte 101,20, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 112,10, schweizer Nordostbahn 99,40, schweizer Union 73,50, italien. Meridionaux 107,00, schweiz. Simplonbahn 53,00, Mexikaner 67,60, Italiener 80,30. Fest.

Wien, 24. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 97,22½, do. 5% do. —, do. Silberrente 97,00, do. Goldrente 117,80, 4% ungar. Goldrente 115,70, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 145,00, Anglo-Aust. 153,50, Länderbank 249,20, Creditact. 339,15, Unionbank 253,25, ungar. Creditact. 416,25, Wiener Bankverein 123,25, Böhm. Westbahn 371,00, Böhm. Nordb. 212,50, Busch. Eisenbahn 449,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalb. 238,25, Galizier —, Ferd. Nordb. 2890, Franzosen 304,00, Lemberg-Czern. 261,00, Lombard. 103,40, Nordwestbahn 215,00, Pardubitzer 194, Alp.-Mont.-Act. 45,40, Tabakactien 200,50, Amsterdamer Wechsel 104,25, Deutsche Plätze 61,82½, Londoner Wechsel 125,70, Pariser Wechsel 49,92½, Napoleons 9,90, Marknoten 61,82½, Russ. Banknoten 1,32, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 114,10, österr. Kronenrente 96,10, ungar. Kronenrente 93,72½.

Amsterdam, 24. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per November —, per März 156. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine wenig niedriger, per März 111, per Mai 111. **Rüböl** loco 24½, per Dezember 23⅛, per Mai 24⅛.

Antwerpen, 24. Nov. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 11½ bez. und Br., per Nov. 11½ Br., per Januar —, per Januar-März 11¾ Br. Fest.

Antwerpen, 24. November. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** ruhig. **Hafer** weichend. **Gerste** ruhig.

Paris, 24. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Novbr. 19,90, per Dezbr. 20,10, per Jan.-April 20,40, per März-Juni 20,70. — **Roggen** ruhig, per Novbr. 14,40, per März-Juni 14,70. — **Mehl** träge, per Novbr. 41,80, per Dezbr. 42,10, per Jan.-April 42,70, per März-Juni 43,30. — **Rüböl** ruhig, per Novbr. 53,75, per Dezbr. 54,00, per Jan.-April 54,25, per März-Juni 54,00. — **Spiritus** ruhig, per November 35,00, per Dezember 35,50, per Januar-April 36,25, per Mai-August 37,25. — Wetter: Kalt.

Paris, 24. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente —, 3% Rente 99,00, 4% Anleihe —, 5% italienische Rente 81,20, österr. Goldr. —, 4% ungar. Goldrente 94,31, III. Orientanleihe 67,80, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 101,35, 4% span. äuß. Anleihe 61⅝, conv. Türken 22,40, türk. Loose 90,20, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 464,00, Franzosen 628,75, Lombarden 223,75, Lomb. Prioritäten —, Banque ottomane 592, Banque de Paris 640, Banque d'Escompte 62, Credit foncier 1041, Credit mobilier —, Meridional-Actien 535, Rio Tinto-Actien 369,30, Suezkanal-Actien 2732, Credit Lyonnais 767, Banque de France —, Tab. Ottom. 409,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅜, Londoner Wechsel kurz 25,15, Cheques a. London 25,17, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, do. Wien kurz 198,25, do. Madrid kurz 405,00, do. auf Italien 113½, Cred. d'Esc. neue —, Robinson-Actien 108,75, Portugiesen 19,81, Portug. Tabaks-Obligationen —, 3% Russen 82,05, Privatdiscont 2³⁄₁₆.

London, 24. Novbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Markt sehr schleppend, sämmtliche Getreidearten seit Anfang unverändert. Angekommener Chili-Weizen 26¼ Verkäufer, californischer 27¼ geboten.

London, 24. Novbr. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Feucht und kalt.

London, 24. Novbr. (Schlußcourse.) 2¾% Engl. Consols 98⁹⁄₁₆, 4% Pr. Consols —, 5% italien. Rente 80¾, Lombarden 9, 4% cons. Russen von 1889 2. Serie 100¾, convert. Türken 22¼, österr. Silberrente —, österreichische Goldrente —, 4% ungarische Goldrente 93½, 4% Spanier 61⅝, 3½% privil. Aegypter 96½, 4% unific. Aegypter 100¾, 3% garantirte Aegypter —, 4½% ägypt. Tributanleihe 99¾, 3% consol. Mexikaner 68¼, Ottomanbank 13⅝, Suezactien —, Canada-Pacific 75¾, De Beers-Actien neue 16⅛, Rio Tinto 14¾, 4% Rupees 66¼, 6% fund. argent. Anleihe 69, 5% argent. Goldanl. von 1886 64¾, do. 4½% äuß. Goldanl. 39½, Neue 3% Reichsanleihe —, Griech. Anl. v. 1881 37, Griechische Monopol-Anl. v. 1887 37, 4% Griechen 1889 30½, Brasilianische Anl. v. 1889 56, Platzdiscont 2⅜, Silber 32⅜.

Glasgow, 24. November. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 9 d.

Glasgow, 24. Novbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 325 828 Tons gegen 349 370 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 43 gegen 78 im vorigen Jahre.

Liverpool, 24. November. **Baumwolle.** Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: November-Dezember 4²³⁄₆₄ Käuferpreis, Dezbr.-Januar 4²³⁄₆₄ Verkäuferpreis, Januar-Februar 4⅜ do., Februar-März 4²⁵⁄₆₄ do., März-April 4¹³⁄₃₂ do., April-Mai 4²⁷⁄₆₄ Käuferpreis, Mai-Juni 4²⁹⁄₆₄ do., Juni-Juli 4³¹⁄₆₄ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 24. Novbr. **Getreidemarkt.** Weizen und Mehl stetig, Mais ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Petersburg, 24. Novbr. Wechsel auf London 95,00, do. Berlin 46,45, do. Amsterdam 78,60, do. Paris 37,75, ½-Imperials 763, russische Prämien-Anleihe v. 1864 (gest.) 245, do. 1866 222¼, russ. 2. Orientanl. 101¾, do. 3. Orientanleihe 102¾, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 156½, Große russ. Eisenbahnen 266, russ. Südwestb.-Act. 112¼, Petersb. Discontobank 490, Petersburger intern. Handelsbank 496½, Petersburger Privat-Handelsbank 400, russ. Bank für auswärt. Handel 310, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 149½. Privatdiscont 5½.

Petersburg, 24. Novbr. Productenmarkt. **Talg** loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 10,00. — **Roggen** loco 6,25. — **Hafer** loco 4,20. — **Hanf** loco 44,00. — **Leinsaat** loco 14,25. — Schnee.

Stettin, 24. November. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 136—139, per Novbr.-Dezember 140,50, per April-Mai 146,50. — **Roggen** loco matt, 120—123,

... neue Offerten nur Interesse bei erneut 30—35 Pf. per Centner billigeren Preisen, wozu allerdings nur ein Theil des Angebots vorerst zum Verkauf kam, während die übrigen Offerten einstweilen zurückgezogen wurden. Für Ausfuhrzwecke sind während dieser Woche nur diejenigen Partien gehandelt, welche durch Frachtlage passend calculirten. Die heutigen Notirungen ergeben gegen die Vorwoche für Kornzucker einen Rückgang von durchschnittlich 40—50 Pf. und für Nachproducte von durchschnittlich 70 Pf. per Ctr. — **Raffinirter Zucker.** Die Stimmung für raffinirte Waare war in dieser Woche eine recht lustlose und fanden zu notirten Preisen nur sehr kleine Umsätze statt.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Novbr. 12,42½ ℳ Br., 12,40 ℳ Gd., Dezember 12,42½ ℳ bez., 12,42½ ℳ Br., 12,40 ℳ Gd., Januar 12,52½ ℳ Br., 12,47½ ℳ Gd., Januar-März 12,57½ ℳ bez., 12,57½ ℳ Br., 12,55 ℳ Gd., März 12,67½—12,60—12,62½ ℳ bez., 12,65 ℳ Br., 12,62½ ℳ Gd., April-Mai 12,75 ℳ bez., 12,77½ ℳ Br., 12,75 ℳ Gd., Mai 12,80 ℳ bez., 12,82½ ℳ Br., 12,77½ ℳ Gd., Juni-Juli 13 ℳ Br., 12,90 ℳ Gd., Februar 12,55 ℳ bez., April 12,70 ℳ bez., August 13,10 ℳ bez. Tendenz: Schwach.

Hopfen.

Nürnberg, 23. Novbr. Preise sind 6—8 ℳ gestiegen, Tendenz fest. Es wurden bezahlt: Ia Markthopfen 215—225 ℳ, Ia Gebirgshopfen 225—235 ℳ, Ia Hallertauer 235—245 ℳ, Hallertauer Siegel 250—255 ℳ, Württemberger 225—235 ℳ, Posener 205—225 ℳ, Spalter Land, leichte Lagen, 265—290 ℳ.

Wolle.

Posen, 24. Novbr. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Nachdem das Geschäft an hiesigem Platze längere Zeit recht flau war, hat es sich in der letzten Berichtsperiode schon besser gestaltet. Dazu kam die Bereitwilligkeit der Eigner, welche ihre Wollen gern an den Mann brachten. Es wurden ziemlich große Abschlüsse gemacht. Etwa 2000 Ctr. ungewaschene Wolle erwarb ein Wollkämmer, davon waren 1500 Ctr. am Platze und der Rest in der Provinz angekauft. Ueber 150 Ctr. Rusticalwollen gingen nach der Mark. Der dafür bewilligte Preis betrug etwa 100 ℳ per Ctr. Auch bessere Sorten, so z. B. bessere Tuchwollen, wurden verkauft. Ein Fabrikant erwarb davon ungefähr 200 Ctr., die er mit 120 ℳ per Ctr. bezahlte. Zufuhren sind gering, doch ist das Lager gut assortirt und zwar besonders in Rückenwäschen.

Warschau, 24. Novbr. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Hier ist das Wollgeschäft seit der letzten Berichtsperiode recht verflaut. Das Verkaufte beschränkte sich auf kleinere Partien feiner, mittelfeiner und mittlerer Wollen. Letztere jedoch, ebenso Schmutzwollen waren fast gar nicht gefragt. Für feine Wolle zahlte man bis gegen 90 Thaler polnisch, mittelfeine erzielte 10 Thaler weniger. In der Provinz war das Geschäft nur wenig lebhafter. Fabrikanten aus Zgierz und Bialystok brachten etwa 1000 Centner mittlerer und mittelfeiner Wollen an sich. Die Preise schwankten zwischen Anfang und Ende der 70er Thaler polnisch der Centner. Indessen sind schon eine Reihe Verhandlungen im Gange, so daß auf eine baldige Geschäftsbelebung zu rechnen ist.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 24. November. Wind: W.

Angekommen: Rebecca, Ringe, Amsterdam, Cokes. — D. Siedler (SD.), Peters, Cardiff, Preßkohlen.

Gesegelt: Lotte (SD.), Schindler, Rotterdam, Güter. — Cato (SD.), Rice, Hull, Holz und Güter. — Blanche (SD.), Derbom, Lysekil, leer.

25. November. Wind: WSW.

Im Ankommen: Schooner „Stine" aus Thuroe.

Plehnendorfer Kanalliste.

24. November.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 1 Dampfer mit Zucker, 2 Dampfer mit div. Gütern, 2 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Steinen, 1 Kahn mit Brennholz.

Stromab: G. Leidig, Lenzen, 29 000 St. Ziegel, Grams, — D. „Tiegenhof", Elbing, div. Güter, v. Riesen, — D. „Wanda", Graudenz, div. Güter, F. Krahn, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 1 Traft kieferne Kanthölzer, eich. Schwellen und Stäbe, Hochner-Galizien, Julischmann, Müntz, Dornbusch.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 24. November. Wasserstand: 1,20 Meter. Wind: NW. Wetter: klar.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Gajewski, Ick, Harz.

Stromab:

Behrenstrauch, Winiarski, Nieszawa, Danzig, 29 500 Kgr. Weizen, 40 700 Kgr. Roggen.

Fremde.

Central-Hotel. Aber, Friedländer, Markus u. Rosenberg a. Breslau, Ascher, Blumenthal, Ehrlich, Frey, Jacoby, S. Jacoby, Koslowitz, Löwenthal, Lindemann, Lichtenstein, Michalowitz, Michaelis, Meyer, Ries, Rau, Schindler, Simon, Salomon, Steinhagen, Wittenberg u. Gebr. Löwendorff a. Berlin, Markus a. Marienwerder, Maschkowski a. Rahmel, Rubinstein a. Leipzig, Stern a. Kesmark i. Ung., Ullmann a. Nürnberg, Rosenzweig a. Breslau u. Feldmann a. Thorn, Kaufleute. Vorpahl a. Danzig, Artist.

Walters Hotel. v. Flotow a. Berlin, General-Major u. Inspecteur der kgl. Gewehr- u. Munitions-Fabriken. Petersen a. Berlin, Hauptmann u. Adjutant. v. Below-Schlatau, kais. Legationsrath bei der deutschen Botschaft in Rom. Behrenz n. Gemahlin u. Frl. Schwägerin a. Thorn, Oberstlieutenant. Talcke a. Königsberg, kgl. Baurath. Nieland a. Danzig, Hauptmann. Guth n. Gemahlin u. Frl. Tochter a. Workallen. Thilo a. Pelplin, Wiencke a. Rüßhof u. Quednau a. Gr. Liniewo, Rittergutsbesitzer. Hell n. Gemahlin a. Graudenz, Major u. Abth.-Commandeur. Schmidt a. Pr. Stargard, Hauptmann. Homann n. Gemahlin a. Thorn, Baumeister. Otto n. Gemahlin a. Sprauden u. R. u. F. Born a. Krapen II. u. I., Gutsbes. Joch a. Pillau, Major u. Bataill.-Commandeur. Jaccard a. St. Croix, Grünberg a. Grätz, Böhme a. Bromberg, Meichßner u. Kunis a. Leipzig, Franke a. München u. Maschner a. Chemnitz, Kaufleute.

Hotel Rohde. Schultz a. Berlin, Buchhändler. Jeschke nebst Frl. Tochter a. Mewe, Lehrer. Wiemer a. Elberfeld, Schulz a. Berlin, Kanuth a. Königsberg, Boerlund a. Stockholm, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Gehr a. Elbing, Ingenieur. Dr. Barg n. Gem. a. Zoppot, Referendar. Frau Justizrath Werner n. Frl. Tochter a. Stettin. Knaack aus Stralsund, Capitän. Harmsen a. Glogau, Juwelier. Bergien a. Posen, Rentier. Lehmann aus Gangen, Gutsbesitzer. Geß a. Amsterdam, Privatier. Manzel a. Aachen, Director. Reichpietsch a. Erfurt, Chemiker. Rothenburg a. Kolberg, Regierungs-Baumeister. Bauck a. Berlin, Beamter. Wessel aus Freiburg, Schilf aus Berlin, Wottrich a. Königsberg, Winkler a. Wien, Müller a. Leipzig, Teichfischer, Todt, Wilsser a. Berlin, Rabow a. Carthaus, Ernestus a. Grüneberg, Kaufleute.

Hotel Berliner Hof. Schottler a. Lappin, Fabrikbesitzer. Kämmerer n. Gemahlin a. Kleschkau, Wannow a. Trutenau, Rittergutsbesitzer. Matting jun. a. Rambau, Landwirth. v. Wietersheim a. Berlin, Hauptmann. Rykowski a. Krynsbergwalde, Landwirth. Tuchmann a. Dessau, Holzhändler. Steinitz a. Breslau, Wittenberg a. Berlin, Steinauer a. Breslau, Bramlage a. Hamburg, Hirschfeldt a. Crefeld, Belther a. Illowo, Lampe aus Magdeburg, Wangenheim, Frankenstein a. Berlin, Busching a. Simbach, Riemann a. Magdeburg, Rosenthal a. Berlin, Rehrberg a. Stettin, Streicher, Löwenstein, Krause a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frau Rittergutsbesitzer v. Frantzius a. Uhlkau. Richter a. Kassel, Reg.-Baumeister. Fichtel a. Kassel, Ingenieur. v. Rehberg a. Breslau, Director. Fr. General v. Ollenberg a. Berlin. Kückmann a. Krakau, Fabrikbes. Kamancki a. Warschau, Musiklehrer. Grumann a. Langensalza, Lithograph. Meyer a. Hildesheim, Gymnasiallehrer. Frau Amtsrichter Neukirch a. Liebenhof. Dr. Küßner a. Main/, Professor. Käfer a. Naumburg, Rechtsanwalt. Laßkamp a. Kolberg, Referendar. Fräul. Nievenström a. Stockholm, Malerin. Lampe a. a. Riga, Ingenieur. Treppenhauer a. Gemlitz, Gutsbesitzer. v. Kamendorf a. Erfurt, Rittmeister. Frau Fabrikbesitzer Dagalska und Sohn a. Lodz. Käfer a. Luisenberg, Director. Neumann a. Hannover, Reg.-Assessor. Pullich a. Pinsk, Berlich a. Mainz, Lindemann a. Berlin, Witt a. Hamburg, Kaufleute.

Berliner Fondsbörse vom 24. November.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich bei großer Zurückhaltung der Speculation das Geschäft im allgemeinen ruhig; bald aber trat, von den weiter anziehenden Mexikanern ausgehend, ziemlich allgemein eine Befestigung hervor und nach wiederholten kleinen Schwankungen schloß die Börse fest. Der Kapitalsmarkt wies feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen auf; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen fester und besonders 4% Reichsanleihe zu höherer Notiz mehr gehandelt. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist behauptet und ruhig; die fremden Staatsfonds und Renten nach schwacher Eröffnung befestigt, namentlich Italiener, auch ungarische Goldrenten gefragt. Der Privatdiscont wurde mit 4½ % notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 5 % begeben. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas schwächer ein, waren aber später fester und lebhafter; österreichische Bahnen schwach. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und ruhig. Bankactien ruhig. Industriepapiere ziemlich behauptet; Montanwerthe schwach und schwankend

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	99,70
do. do.	3	85,20
Konsolidirte Anleihe	4	106,40
do. do.	3½	99,75
do. do.	3	85,25
Staats-Schuldscheine	3½	99,80
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	95,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	95,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	96,30
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	95,75
Pommersche Pfandbr.	3½	97,10
Posensche neue Pfdbr.	4	101,70
do. do.	3½	96,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,90
do. neue Pfandbr.	3½	95,90
Pomm. Rentenbriefe	4	102,50
Posensche do.	4	102,40
Preußische do.	4	102,50
do. do.	3½	96,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,50
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	92,30
do. Silber-Rente	4⅕	92,10
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	101,80
do. Gold-Rente	4	93,50
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,70
do. Rente 1883	6	102,50
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	68,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	63,10
Poln. Pfandbriefe	5	66,30
Italienische Rente	5	80,40
Rumänische amort. Anl.	5	94,60
Rumänische 4% Rente	4	81,25
Türk. Admin.-Anleihe		92,20
Türk. conv. 1% Anl. Ca. D.	1	22,20
Serbische Gold-Pfdbr.	5	—
do. Rente	5	73,00
do. neue Rente	5	73,00
Griech. Goldanl. v. 1890	5	32,90
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	66,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 ℳ)	5	52,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	74,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,10
do. do. Ser. V—VI.	4	102,30
Hamb. Hypothek.-Bank	4½	—
do. do.	4	100,70
do. unkündb. b. 1900	4	102,50
do. Hypothek.-Bank	3½	93,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr	4	100,50
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,50
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	—
III. IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	102,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,60
do. do. do.	3½	94,75
do. do. do.	4	102,75
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	101,10
do. do. XV.-XVIII.	4	102,60
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	101,80
do. do. do.	3½	95,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,40
do. do. (110)	4	102,00
do. do. (100)	4	101,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	107,50
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	134,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	102,70
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	110,60
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	131,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	126,40
Oesterr. Loose 1854	4	141,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	319,00
do. Loose von 1860	5	142,70
do. do. 1864	—	322,30
Oldenburger Loose	3	127,70
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	118,80
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	162,10
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	257,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1892.	
Aachen-Mastricht	2⅓	58,60
Mainz-Ludwigshafen	4⅓	107,70
Marienb.-Mlawk. St.-A.	½	69,00
do. do. St.-Pr.	5	108,10
Ostpreuß. Südbahn	0	69,75
do. St.-Pr.	2	105,00
Saal-Bahn St.-A.	—	21,00
do. St.-Pr.	3½	92,30
Stargard-Posen	4½	101,40
Weimar-Gera gar.	—	9,90
do. St.-Pr.	3⅔	82,50
Galizier	—	102,10
Gotthardbahn	6½	—
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1892.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	—
Lüttich-Limburg	—	24,40
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	4½	—
do. Lit. B.	5⅓	—
†Reichenb.-Pardub.	—	92,40
†Russ. Staatsbahnen	5	140,30
Russ. Südwestbahn	—	—
Schweiz. Unionb.	2⅖	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅗	41,60
Warschau-Wien	11⅓	215,75

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	4	103,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	51,40
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	92,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,75
†Oesterr. Nordwestbahn	5	103,00
do. Elbthalb.	5	102,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,00
do. 5% Oblig.	5	103,00
†Ungar. Nordostbahn	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	—
Anatol. Bahnen	5	87,40
Brest-Grajewo	5	100,75
†Kursk-Charkow	4	95,30
†Kursk-Kiew	4	94,40
†Mosko-Rjäsan	4	94,20
†Mosko-Smolensk	5	101,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,25
†Rjäsan-Koslow	4	92,90
†Warschau-Terespol	5	103,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	62,00
Northern-Pacif.-Eis. I.	6	105,50
do. do. II.	6	86,50
do. do. III.	6	60,50
do. do.	5	32,00

Bank- und Industrie-Actien. 1892.

Berliner Kassen-Verein	129,00	4½
Berliner Handelsges.	126,60	6
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	100,75	4½
Bresl. Discontbank	96,20	5
Danziger Privatbank	—	7⅓
Darmstädter Bank	126,00	5⅓
Deutsche Genossensch.-B.	113,25	4⅚
do. Bank	149,25	8
do. Effecten u. W.	107,30	5
do. Grdsch.-B.-Act.	119,25	—
do Reichsbank	151,80	6,38
do. Hypoth.-Bank	117,80	7
Disconto-Command.	168,90	6
Gothaer Grundcr.-Bk.	84,40	3½
Hamb. Commerz.-Bank	101,25	4
Hamburger Hyp.-Bank	139,00	8
Hannöversche Bank	104,90	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,40	5
Lübecker Comm.-Bank	118,00	6
Magdbg. Privat-Bank	108,00	5
Meininger Hypoth.-B.	109,10	6
Norddeutsche Bank	123,25	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	9,06
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	112,75	6
Posener Provinz.-Bank	103,10	4½
Preuß. Boden-Credit	124,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred	158,25	9½
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	125,30	—
Schaffhaus. Bankverein	111,25	6
Schlesischer Bankverein	113,75	5½
Danziger Oelmühle	80,00	—
do. Prioritäts-Act.	95,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	63,75	3½
Deutsche Baugesellschaft	76,00	3
A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	231,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	87,00	4½
Wilhelmshütte	49,50	1
Oberschlei. Eisenb.-B.	46,00	½

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1892
Dortm. Union-St.-Prior.	48,25	—
Königs- u. Laurahütte	100,20	—
Stolberg, Zink	32,00	1
do. St.-Pr.	101,50	6
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 25. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	167,75
London	8 Tg.	2½	20,32
do.	3 Mon.	2½	20,21
Paris	8 Tg.	2½	80,75
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	80,35
Wien	8 Tg.	3	161,60
do	2 Mon.	3	160,50
Petersburg	3 Wch.	4½	212,60
do.	3 Mon.	4½	210,50
Warschau	8 Tg.	5½	213,30

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,335
20-Francs-St.	16,17
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Englische Banknoten	20,31
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	161,80
Russische Banknoten	214,15